42506/A/2
N. VI
Pts 1-2 only
T.p. of pt 2
wanting
18/9
3 Vols.

QUADRATUM

8015

86.01.2075

1882

Theses

Rostock

38

QUADRATUM ALCHYMISTICUM:

Das ist:

Vier auserlesene rare Tractätgen Vom Stein der Weisen/

SPECULUM SAPIENTIÆ,

In welchem so wol die Sonnen-klahrheit von JEsu Christo/ als auch die wahre Tinctur der Weisen gelehret wird:

CENTRUM NATURÆ CONCENTRATUM,

Welches von dem Wiedergebohrnen Saltze der Philosophorum handelt:

DISCURSUS DE UNIVERSALI

Worin viel Geheimniß-volle Excerpta von der *Universal Tinctur*, und *Medicin* gesammlet worden.

ABYSSUS ALCHYMIÆ EXPLORATA

In welchem die Verwandelung der *Metallen* Handgreiflich/ und leichte von Thoma de Vagan, abgehandelt wird/

Zum Dienst der Kunst- und Weißheit-liebenden Practicorum.

Itzo herausgegeben/

Von

Einem Liebhaber verborgener Künste.

HAMBURG/ verlegts Christian Liebezeit.

Druckts Philipp Ludwig Stromer/ 1705.

WELLCOME
HISTORICAL
MEDICAL
LIBRARY

SPECULUM SAPIENTIÆ.

Das ist:

Ein Buch des Geheimnisses

vom Anfang der Welt/

Genannt:

Der Himmlischen Sonnen-Klahrheit und Geheimniß

Von unserm

HErrn und Heiland

JEsu Christo.

Mit dem Anhang

Der Holdenen Practica.

DE

TINCTURA LAPIDIS PHYSICORUM,

Welches beschrieben

Im Jahr 1672. den 27. Martij.

HAMBURG/verlegt Christian Liebezeit/

Druckts Philipp Ludwig Stromer/ 1705.

Vorrede

Uber diesen Tractat.

IM Anfang / da der Allerhöchste GOTT / Schöpffer Himmels und der Erden / den ersten Menschen Adam ins Paradieß gesetzt / und ihn zum Herrscher aller erschaffenen Creaturen gemacht / so war ihm der Seegen des Allmächtigen gegeben / sich solcher Wunder in heiliger Ordnung zu gebrauchen / und seinen Werckmeister hoch darüber zu preisen. Nachdem aber der Fall unsrer ersten Eltern die Paradiesische Gestalt weggenommen / und der Fluch die Augen des Verstandes sothanig verfinstert / daß wir gleich blind herum lauffen / und bemühen uns umb Dinge / die doch ver- *Gen. 2.* *Sap. 9. v. 3.* *Gen. 2.* *Gen. 3.* *1. Joh. 2.*

gänglich und keines Wehrts sind. So stieß mir Menschliche Furcht zu handen/ ich sahe der Welt Boßheit / mit ihren Betrug / und erkandte / daß wir Menschen unter die Mörder fleischlicher Lust
Gal. 5. gefallen/Ach! wie gar tödtlich haben sie uns verwundt! das Lichtlein des Glau-
Joh. 12. bens ist fast verloschen/ und der Leib liegt
Luc. 16. mit Lazaro voller Schweren / ich stund allhier verlassen / und beweinte mit bittern Thränen das Elend meines Jammers. So kam in mich eine Stimme/
Matt. 7. die rieff: Suchet/so werdet ihr finden/ klopffet an/so wird euch aufgethan/denn
Matth. also spricht der HERR dein Erretter:
12. Kommt her zu mir alle/ die ihr mühselig und beladen seyd/ich will euch erquicken;
Esa. 12. Ihr solt Wasser schöpffen aus dē Brunnen des Heils mit Freuden. Und darumb hat GOTT seinen eingebohrnen
Joh. 12. Sohn in die Welt gesandt / auf daß dieselbe durch ihn selig würde. Ich gedachte derowegen hin und her / was doch diese Stimme wäre / und erinnerte dabey/ daß unser HErr JEsus Christus die wahre Niessung seines heilwertigen
Luc. 22. Leibes und Blutes unter der Empfängniß

niß Brods und Weins gestellet / womit das ausgesprochene Wort Fiat das innere Ewige bezeichnen und darreichen sollen / ꝛc. In Erwegung dessen nun nahm ich mir gründlicher massen vor / in dem Spiegel der grossen Natur / mein fast verloschenes Töchtlein wieder anzustecken / zusuchen / und den Leib daraus zu heilen. Als ich aber fast müde und matt bey solcher Arbeit worden war / da verschwand endlich die Finsterniß vor meinen Augen / und ward allda erst recht gewahr / was die Stim̃e zu mir sagte. ꝛc. Ich sahe das Paradieß / und überkam die 3te Gewalt der Elementen, eine köstliche Medicin vor Menschen und Metallen / so fragte ich nach dem Baum des Lebens? und ich fand ihn in der Mitten / doch tranck ich aus dem Becher voller Gnad und Warheit das heilwertige Blut meines Erlösers JEsu Christi / und ich ward gesund zu derselbigen Stunde; dancke davor dem / der mich erschaffen / erlöset und wiedergebohren hat / dem △einigen GOtte hochgelobet in Ewigkeit / Hallelu-Jah.

2. Cor. 3.

Op. hyn. p. 487. Cap. 7. Basilius trin. pag. 25. Gen. 2. Apoc. 2. v. 7. Exod. 3. 1. Joh. 3.

TRACTATUS.

Ich wil meinen Mund aufthun/zu sprechen in Gleichnüß / und erzehlen die Heimlichkeit von Anfang der Welt.

CUM BONO DEO.

WEnn wir Menschen nach/angebohrner Pflicht/das allgemeine Elend dieses zeit- und irrdisch-vergänglichen Lebens Christlich zu betrachten vor uns nehmen / so müssen wir gestehen/ daß in uns das Bild Gottes der allerheiligsten Erkändtniß / unter dem Schlamm und Fluche der Sünden eigener Lust-Begierde dergestalt erblichen / daß sich auch nichts mehr übrig befindt / denn eitel erworbner Unglaube / Blindheit des Verstandes / sammt vielen Gebrechlichkeiten des Leibes / zeitliches Sterben / und die ewige Verdammniß. Alldieweil denn der höchste GOtt diesen Fall des Menschlichen Geschlechts schon zuvor also gesehen/ihme dem Menschen aber darümb auisser allen Creaturen erwehlet / auf daß er seinen Wohlgefallen an ihn hätte/ und er sich unser auch wieder erbarmete / wie ein Vater über seine Kinder.

Also hat es GOtt im Anfange auch gantz überschwenglicher Weise darnach geordnet/ und durch sein kräfftigs Wort aus der finstern

stern Tiefe heissen hervor brechen / das Licht uns zu erleuchten in Erkändtniß / der Dinge / welche da gestaltet / zum Zeugniß des Unsichtbahren / Erschrecklichen / Wunderbahren / Allmächtigen GOttes geoffenbahrten Wortes / und seiner lieben Heiligen. Denn so sagt uns die H. Schrifft:

GOtt ist ein Licht /
Wohnt im Licht /
Und Licht ist dein Kleid.

Seynd derowegen uns nach diesem Text / mit dem im Anfange zu erst geschaffenen Lichte zu der allerheiligsten Erkändtniß GOttes / vornehmlich 3. Lichter Christlich zu behertzigen aufgegeben / und davon sagt der H. Dionysius weiter also:

Lux super intelligibilis, das Überverständliche Licht / wodurch alle überhimmlische Geister geistlich erfüllet / auch alle Seelen gereinigt werden / sey der Ursprung alles Lichts / mache unsterblich / und wohne in GOtt.

Lux Intelligibilis, das verständliche Licht in Engeln und Menschen. Und

Lux visibilis, das geschaffene Licht in der Sonnen.

Stehen also wir Menschen gleich einem Mittelpunct gesetzt / zwischen dem überverständlichen und natürlichen geschaffnen Licht / participiren an und von beyden / und thut deroselben auch ein jedweders seine sonderba-

reEffectus, Gnade und Gütigkeit GOttes in uns zuvollbringē / nemlich das überverständliche Licht / welches die Ewige Weißheit / Unschuld und Gerechtigkeit GOttes unsers Christi (damit zwar unsre ersten Eltern im Paradieß angethan gewesen / aber leider!! durch den auf uns geerbten Sündenfall in uns allen verblichen) eingeistet durch das Heil. Wasserbad im Wort von neuen der Christl. Seelen / dieselbe denn übernatürl. davon beöhligt wird / und ist solche Eingeist- oder Oehligung anders nicht / als den unbegreiflichen / überhimmlischen / ewigen Saamen der allerheiligsten Erkändtniß GOttes auf das Reine in unser verderbten Natur gestauet / welche denn Geist- und Uberhimmlisch damit vereinigt / und in dieser Zeit Leiden auferwächst / biß in das vollkommne Licht und Alter Christi / unter solchen Auferwachsen denn die Seele vermöge des inbrünstigen Anzugs / wahren Glaubens / auch mündlicher Empfahung leiblicher Sacramenten / die Geist- und leibliche Nieß- oder Nahrung behält von dem gantzen Christo / und wird also mit / in / durch und in Christo ein Kind und Erbe des ewigen Lebens. Denn wo Christus ist / da ist auch wahre Erkändtniß / und wo die wahre Erkändtniß GOttes ist / da ist auch wahrer Glaube / ewiges Leben und Seeligkeit / dieselbe in uns vollkommne Macht des unschuldigen Leiden / Verdienst und Todt /

oder anders geredt/ die heilwärtige Herniederkunfft/ Auferstehung und Himmelfahrt unsers GOttes Christi. *Eph. 2. 9. 10.*

Steht derowegen einem jeden frommen Menschen heilsamlichen wahrzunehmen/wie unermäßlich die unendliche Liebe und Gütigkeit GOttes gegen uns arme verlohrne Sünder gewesen / daß er auch umb unsert willen seines einigen Sohnes nicht verschonet/ sondern so tief hernieder gesandt in das Fleisch / dasselbe hinwieder gerechtfertigt im Geist / und aufgenommen in die Herrlichkeit. ꝛc. *Rom. 5. 5.*

Wer nun in solcher wahren Liebe Christi Jünger und Nachfolger seyn will / dazu sagt Christus der HErr selbst also: Halte die Geboth / verkauffe alles was du eignes hast/ gibs den Armen/ nimm dein Creutz auf dich/ und folge mir nach. Denn wer mich also liebet / daß mein Vater im Himmel dadurch geehret und sein Nechster dadurch gebessert werde / und glaubet hiezu den Worten / die ich zu ihm gesagt habe/ der soll den Todt nicht schmecken ewiglich. Denn ich bin das warhafte Licht / der Weg / die Warheit und das Leben / wer mir nachfolgt / wird nimmermehr sterben; und wer mein Fleisch isset/und mein Blut trincket / der bleibet in mir / und ich in ihm/und da ist denn lauter heilig Licht /ewigs Leben und Seeligkeit. *Marc. X. 19. 22. Joh. 5. 19. & seq. Joh. 8. 12. c. 14. 6. c. 6. 56.*

Aus diesen Fundament nun statuiren die *Sap. 6.*

hocherleuchteten Physici, und setzen / daß / gleich wie GOtt den Menschen erster Creation im Paradeise eine Seele oder Fünckleim des überhimmlischen Lichts eingeblasen/welches denn/wie vorhin gesagt / auch in uns allen wieder erneuert/und vermöge des inbrünstigen Anzuges/wahren Glaubens/auch mündlicher Empfahung leiblicher Sacramenten angefüllet/auferzogen und zum ewigen Leben gesättigt wird/also sey hierinn das zeitliche Leben und Bewegen des geschaffnem Lichts ein Gleichniß und Augenschein der überhimmlischen ☉nnen Christi geworden. Inmassen derowegen zu wissen / daß im Anfange der Schöpffunge Himmels und der Erden der △einige GOtt יהוה aus seinen Heil. Munde geschaffner Weise einen Geist-Dampff oder Rauch ausgehen lassen / welcher als ein simulacrum & typus divinus Ruach Elohim, das Hauchen des Allmächtigen / und ein helleuchtender Schein Göttlicher Flamme genennt wird. Vom diesem Spiritu lehrt das Buch der Schöpffung / daß er im Anfange als Universalis Genitor auf den primordial ▽er geschwebet / dannenher dieselbe nach dem Intent GOttes von ihm bereits geschwängert / und folgends der Tactus in ihnen durch ihm digeriret/und gleich den Eyern von der Hennen ausgebrüthet worden / daß nach Scheidung der Elementen ein jedwedes derselben

Tertull. in lib. de resurr.
Syr. 24. 16. 17.
Matt. 13 35.
Marc. 4. 10. 11. 12.
Gen. 1. 1.
Joh. 1. 2.
Sap. 12.
Sap. 7. 25. 26.

seine besondere generata prima hervor gebracht / und darinnen sich auch ein jedwedes / vermöge des gesprochnen Seegens. Crescite & multiplicamini, biß daher vermehrt und unterhalten / worvon hernacher im Anhange dieses Tractats weiter.

Wenn nun / wie bißher bekändtlichen / woraus wir Menschen mit dem Leib in unsern Reich vom Anfange darnach erschaffen / daß ein Fünclein von diesem Spiritu illo mundi, oder natürlich Lebens bewegenden Strahl in uns / damit der Leib zeitlichen auferwächst / biß in das vollkommene Alter und abgezweckte Ziel seines Lebens / so empfängt und nimt derselbe unter solchen Aufwachsen sein Incrementum und Nahrung auch von diesem spiritu fovente, theils durch den freyen Auszug der Lufft / und theils durch die Dauungs-Glieder des Menschlichen Leibes aus den Alimenten und Medicamenten / werden dannenhero in / mit / durch und von diesem allgemeinen Welt-Geist nicht allein im währenden leiblichen Leben unterhalten ; besondern dahero auch gleich den wahren Glaubigen in den Wunderwercken Christi zu allerley natürlicher Recht / Kunst- und Geschicklichkeit gebohren. *Jac. 33. 4.* *Nouse-ment. p. 115.* *Hebr. II. v. 1. & seqq. Joh. 14. 12.*

Wenn nun zu solcher natürlichen Unterrichtung die Erläuchtigung des überständlichen Lichts dazu kommt / also daß wir uns derselben blosser Dinge zu GOttes Ehren / und

des

des dürfftigen Nechsten Bestes heilsamlich gebrauchen / so bekommen die natürlichen Gaben auch einen viel bessern Verstand / werden damit in einen viel höhern Grad gebohren / und gewinnen den Vorschmack der ewigen Seligkeit / darvon der H. Apostel Paulus schreibt / daß er biß in den dritten Himmel entzückt gewesen.

2. Cor. XII. 2.

Dieses alles aber wird allhier also in der Zeit gewürcket / geschichts hernach / daß der Leib durch den zeitlichen Hintritt in der Erden dazu solvirt, und kommt zukünfftig in der Erscheinung des Tags des HERRN mit der Seelen wohl gereiniget und gewaschen von allen Sünden wieder beysammen / so wird allda denn erst recht der gantze Mensch / nach dem Exempel Pauli / von der Erzeugung einer neuen Frucht zum ewigen Leben wiedergebohren / und bleibt ewiglich.

1. Cor. 15 36.

Nun saget aber der H. Apostel von solcher Wiedergeburth als ein Geheimniß weiter: Wir werden doch nicht alle sterben / besondern alle verwandelt werden; womit er so viel bezeichnen wollen / daß 2erley der Verwandelung aus diesen in das ewige Leben Christlich zu beherzigen: nemlich die Erste beschreibet er im Gleichniß / wenn das Körnichen in die Erde fällt / stirbt / oder faulet / und aber durch und von der Astralischen Influentz von neuen wieder erwecket / und in der Zeitigung des Herbsts / wenn die Sonne am allerherz-

Cor. 15. 51.

lich-

herrlichsten blicket/zu einer viel Edlern Frucht hervor kommt; also würden die Menschen/ welche durch den zeitlichen Todt ihren Hintritt gewinnen/in der Erden dissolvirt, von der Posaunen Knall des überhimmlischen Gestirns der H. Engel wieder erwecket/ und im Blick der überhimmlischen Sonne Christi zum ewigen Leben auferstehen/und geerndet werden in GOttes ewiges Reich/ wovon das warhaffte Gezeugniß jener Todten aus ihren Gräbern ein kräfftigs Vorgeschichte. *Matt. 17.*

Die Menschen aber/ welche pro secundo zu solcher Zeit noch würden leben/ selbe zwar würden nicht sterben; zu wissen/ daß sie durch keine solche langsame Veränderung/ besondern durch GOttes überhimmlisches △ wie vom Blitz im Hüy dahin gerückt/ alterirt, probiret und glorificirt sollen werden/ wovon das Exempel Henochs und Heliæ ein Vorbild.

Wol dem derowegen/welchen da der Geist Christi im Donnerschlage seiner Worte/darumb der Prophetische Mann geruffen: Habet acht/denn der Tag des HErrn kommt schnell über euch/ schnell wie ein Dieb in der Nacht ꝛc. zum ewigen Leben treffen/ und er sich das Licht der Natur zu demselbigen allhier von zuvor wol scheinen läst/ denn hierinnen liegt das grosse Geheimniß und der Neben-Donnerstimme in Apocal. auch das Band des ⊙rions der Natur gantz offenbahr wahr und klahr

klahr am Tage/ja seynd alle überhimmlische Schätze mit den schönsten Gaben Gold/ Weyhrauch und Myrrhen in das Licht gestellt. Wer derowegen wol suchet/ der wird wol finden/ und Wasser schöpffen aus dem Brunnen des Heils mit Freuden/ worüber
Psal.94. 19. David spricht: Deine Tröstung/O HErr/erquicket meine Seele.

Solchen nun/was von dieser letzten Verwandelung gesagt/ dem haben die erleuchten Philosophi in der Tiefe nachgesonnen und davon so arguiret: Hat sich GOtt den Processus zu unser Seeligkeit in seinem geliebten Sohn also gefallen lassen/ daß er uns denselben ersten theils mit der Erzeugunge einer neuen Vegetabilischen Frucht gleich zeichnen und belehren wollen/ und aber die gantze erschaffne Natur ein dienlicher Augenschein der überhimmlischen Weißheit
Rom. 1. GOttes geworden/ so müste ausser Zweifel dieser andere und letztere Theil mit einem gewaltigen Universalissimo in mineralibus bezeichnet/ verborgen seyn/darumb sie denn auch aus solcher Minera angefangen hervor zu suchen/ ob sie nicht köndten finden/ ein Ding/womit alle microcosmische Gebrechlichkeiten des Menschlichen Leibes/ auch im Huy versetzet/ und die geringere Metalla zur plusquamperfection gebracht möchten werden.

Wie hoch sich aber ihrer viel darnach bemühet/

mühet / so ist dennoch als viel man weiß / von der Arcà Noæ her / Hermes Trismegistus der erste Erfinder solcher wahren Scienz und Weißheit gewesen / dem denn die andern in der Kunst also nachgefolget / daß auch sie / wie wir / die wir jetzt nach GOttes Willen in der Welt noch leben / ausser einem mineralischen subject gewüst und wissen hervor zu bringen / den wahren corporalischen Blitz / den warhafften einverleibten Geist der Welt / die angebohrne und incorporirte wachsende Wärme aller Dinge auf den höchsten Grad gezeitigt / so da ist alles in allen / das Quintum Esse und 5te Gewalt der Elementen, von den Philosophis aber Filius Ignis, Stein der Weisen / und ihren irrdischen Salvatorem intituliret; Sintemahlen gleich wie wir Menschen durch den LapidemSupracœlestem Christum / in Kraft seines Geistes und unsers wahren Glaubens vorhin und hie zeitlich an Leib und Seel zum ewigen Leben seeliglichen fermentiret werden / also wir auch wissen / durch diesen unsern Philosophischen Stein / unser leiblich Leben / Vernunfft und Wesen / in seinen vigore kräfftig zu stärcken / und vor allen Untergang biß zum abgezweckten Ziel des Todes zu unterhalten. *Rom. 9. p. 33.*

Dieweil denn auch der Metallen eigner Leib und innere Seele / von dieses unsers spiritualischen △ersteins Natur ursprünglichen

lichen herrührete / und daß dieselbe in ihrer natürlichen Fluß im △er stehen / sey welch Metall es wolle / so werffen wir darauf ei ne gewisse dosin derselben / welchs sich denn damit / wie der Blitz im Huy / wenn er da Centrum eines Felsen / und als sich das übe himmlische Numen mit den gläubigen Kin dern GOttes am Jüngsten Tage ergreiffi augenblicklich umbfahet / und das gantz Wesen / Corpus und Seele in die vollkomm ne Natur des ☉ oder ☽ versetzet / welche nicht allein diß höchste Mysterium, beson dern auch das grösseste Miraculum in tot Philosophia Hermetica mit Menschliche Gedancken kaum zu begreiffen.

Sap. 7. 17. Und davon rühmt sich Salomon der We se / solches hohe Arcanum im Besitz geno

Jacob. 2. 9. v. 10. sen zu haben / wenn er spricht: Er wisse un verstehe die Krafft der Elementen; So zeig

11. auch der Prophet Ezechiel mit den Gesich

2. Maccab. 2. eines ausfliessenden Bächleins unter de Schwellen des Tempels neben dem H. Al

Esai. 29. v. 15. tar / davon die Wasser des Meers gesund wer den u. als mit Fingern hierauf / ja es schein nicht weniger / daß diß eben der Mahistei und Buch des Bundes des Gesetzes von den grossen Naturkündiger und Propheten mi dem Höchsten GOtt gemacht / und darau ihnen solche Weißheit geflossen ist. Sin

Sap. 7. v. 17. temahl es ein Brunnquell aller himmlische Schätze und Güter / in dessen Præparatio

ma

man siehet / wie die Welt von Anfang erschaffen / warum die ersten Zeiten sich mit der Sündfluth verwechselt / diese letztere aber im △ aufgehoben werden sollen / und also daher / welchs der Zeit Anfang / Mittel und Ende / ꝛc. Ja es ist eine Schatz-Kammer voller Weißheit / davon die Heiligen G⊙ttes Weissagung überkommen / daher Salomon die verborgene und heimliche Ding erkandt / und der hochgelehrte Baco Anglicus geschrieben / daß der gröste Natur beweiß Christi himmlisch Fleisch / dieweil es voller Göttlichen Tugenden / und ein fast überhimmlische Gewalt an ihm selbsten bezeuget / und darumb hat denn die Schrifft gar recht wollen setzen: Licht ist dein Kleid / inmassen uns auch auf solche Weise das natürliche Licht G⊙ttes wunderbahre Kraft und sonderbahre grosse Güte zu erkennen gibt / der Königl. Prophet David aber gesungen: O HERR / du bist mein kräftigs Licht / und erleuchtest mir meine Leuchte! ⊙ / ☽ / und Sterne geben das Zeugniß von dir. Sap. 7. v. 17. Cap. 7. 18. Baco

Dieweil aber dieser unser philosophischer Stein nun seine himmlische Partes oder Principia aus den Radiis cœlestibus ⊙ & ☽ nimbt / welche Radii, wie geistlich sie auch seyn / jedoch von den Philosophis vor ein Gehäuse des grossen Geistes der Welt gehalten werden / so sehen und bemercken wir dannenhero / wie G⊙tt der Allmächtige auch das

Syr. 43. allerhelleste und klahreste Licht in der äusser-
sten Finsterniß verborgen / und den höchsten
Himmel in den tiefsten Abgrund geleget /
wovon David also weiter: die Erde ist voll
der Barmhertzigkeit des HERRN / it.
Der Geist des HERRN erfüllet den Kreyß
der Erden. Hermes, der Vater aller wah-
ren Philosophen aber gesagt: Das Unter
ist gleich dem Obern / dahero wir den mit dem
Psalmisten seufftzen: Ach HERR / wie süß
ist dein Geist in allen Dingen.

Damit nun dieser Comparation ein
Ende mache / und gründlicher massen zu be-
schreiben fortfahre / aus was vor einem sub-
ject denn dieses Universaliſſimum Medica-
mentum eigendlich zu überkommen / wie uñ
wo sich daselbst gebühret / und wie zu dessen
Intent ferner damit ümbzugehen / so ist de-
rowegen in mehrern zu wissen / gleich es dem
allerhöchsten GOtt gefallen / daß sein un-
begreifflich Licht / Geist und Leben unser ver-
derbten menschlichen Natur im Jungfräu-
lichem Bilde / ein greiflicher Leib hat sollen
werden / daß es mit der Geburth des Philo-
sophischen Subjects eben dasselbige / und ist
unter beyden kein ander Unterscheid / nur wie
jenes aus Krafft des Licht-wehrten Heil. Gei-
stes empfangen / und mit wahren Glauben
bekandt / dieser von der Lebens-bewegenden
Krafft der SOnnen gewircket und behalten
wird. Als zum Exempel: Uns Menschen

nach

nach dem Fall unter den Fluch war keines-wegs möglich/wider zu der allerheiligsten Erkäntniß GOttes zu gelangen/ GOtt neigte sich denn zu uns herab/ Geistete sich in unsre verderbten Natur wiederumb ein/ und nehme dieselbe in dem verGOtteten Fleisch des Gesetzs Erfüllung CHristi/ als in des unschuldigen Lamms-Blut wieder an sich/und führte dieselbe durch seinen Todt/ Aufferstehung und Himmelfahrt dem Paradiesischen ewigen Leben wiederum ein/ wovon CHristus also selbsten: Diß ist aber das ewige Leben/ daß sie dich Vater/ daß du allein wahrer GOtt bist/ und den du gesand hast/ JEsum CHristum erkennen. ꝛc. *Es. 43. v. 12.*

Hernach nun vors andre ist auch uns finitis & corporibus nicht möglich/ den vorofft ermeldten Geist der Welt/ weder zu unsers microcosmischen leiblichen Lebens Stärcke und zugelassener Kunst Unterhaltung/ noch einiger Metallen Verbesserung/ als purum ac merum Spirit. absolutè vor sich und alleine zu fangen/ oder zu fassen/ derselbe in flüire sich dann/ wie zuvor den untern Dingen/ und werde eine solche Mittel-Natur/ welche da sey ein Corpus Spirituale aus Vereinigung dieses grossen Geistes der Welt/ mit einem reinen und zarten Corpore Jungfräulichen (das ist/ einer ▽rigen) Erden zugethan/davon die leiblichen Kräffte gleich der gläubigen Seelen von dem verGOtteten

CHristo leiblich gespeiset / Geistlich gebauet
und die geringen Metallischen Subjecta
wie vorhin gesagt / in die höchste Natur de
☉ oder ☽ versetzt werden mögen.

Solchem nach nun verhielt sichs zu dem
Theologischen Emanuel mit der Mensch
werdung unsers HERRN und Erlöser
JEsu CHristi also: Der Engel Gabriel
ward von GOTT gesand / brachte der Jung
Luc. 1. v. frauen Mariä den gebenedeyeten Gruß
31. und sprach: Siehe / du solt schwanger wer
den und einen Sohn gebehren ꝛc. Dieser
Wort als warhafftes Licht / Geist und Le
ben empfieng die Jungfrau mit inbrünsti
gen Glauben / und führte dasselbe / vermög
solcher reinen gläubigen Begierde (welch
nur immerdar getrachtet / des HERRN
1. Joh. 5. Willen zu erfüllen) der Menschlichen Na
tur als dem leiblichen Leben ein / wo von das
Wort wahrer Geist im ▽er GOttlichen
Joh. 1. Gnaden resolviret / aus Vereinigung des
Geistes mit dem Jungfräulichen Geblüthe /
Matt. 2. Fleisch worden / und daher ist uns GOtt
wahrer Mensch gebohren.

Die Geburth des philosophischen Sub-
jects denn bezeuget sich eben also / daß nem
lich / wie dort CHristus unser Heyland und
Seeligmacher / nicht vom alten Adam aus
fleischlicher Lust im Beyschlaffen / besondern
aus GOtt von oben herab gebohren: also
auch nicht in Gebehrung unsers Subjects das

Jung-

Jungfräuliche Element ▽er mit der Erden/ wie sonst in andern Geburthen geschicht/ eine Kugel-Ründe macht/ wenn es uns solches aus seiner Mutter hervor schüttet/ zu wissen/ daß dasselbe nicht aus der Erden irrdischen und verbrennlichen ♃is, besondern aus den Radiis Cœlestibus von oben herab gewircket und gebohren wird/ welches beschicht/ wenn sich die helle uchtende Strahlen der Sonnen/ so auch anders nichts/ denn lauter himmlisch Feuer/ Geist und Leben/ und in ihnen eben derselbe Geist/ so anfangs auf den primordial ▽ern geschwebet/ vermittelst des Luffts im freyen ▽er-Bauch des grossen Meers der Welt entschliesset und dasselbe △rigen/ daher es von solcher Licht- und Lebens-reichen Krafft mehr in sich zuziehen/ begierdet/ von Mitternacht aber/ und weñ es sein bescheiden Gewichte empfangen/ gerinnent zusam̃en läufft/ von den Odem des ☿Ern gleich einen Crystall oder Hagel übereyset/ und also aus ihm gebohren wird/ unsere philosophische Erde die Heil. Stadt; das Philosophische ☉ und allerkräfftigste ♁ dieser Untern-Globul der Welt/ welchen Christus seinen Jüngern verglichen/ in dessen Cörper das wahre Saltz des Lebens Spiritus Universi und 5te Gewalt der Elementen seinen Sitz hat und genommen/ wie GOtt in der vernünfftigen Seele des Menschen/ so denn daraus auch so beweißlich zu Tage

frat. Basil. p. 230.

2. Cor. 13

2. Sam. 13. erscheinet / wie der Blitz aus den geschwän-
gerten ▽er der Wolcken. Es ist der wahr
Saltz-Bund mit David gemacht / un
hievon sagt der Philosophus also: uns
Subjectum behöre nach den Proceß CHri
von neuen erweckt zu werden / damit
durch den Todt des Gesetzes vor übermäs
ger Hitze und Kälte kan herdurch geführ
werden / und denn so ist die Erde wieder
ihrer vollen Paradiesischen Grüne / woraus
dieselbe hernach gezeitigt wird / bis zu d
höchsten Diaphanität der ☉nnen.
Theologisch und an CHristo bezeichnet
die heilige Tauffe und Verklährung sein
himmlischen Vaters: Philosophisch abe
und an unsern Subject H. T. (Himme
Thau) und ☿ii ♌ in diesen seinen ♀ quali
cirt / welches den Schein und Klang brin
den Metallen / und steht dieser Proceß
seiner Figur, wie folgt.

Proceßus.

Luc. 2. ALs unser HERR und Heyland CH
stus gebohren war / so lag er in W
deln gewickelt / in einer Krippen / und
er solcher Armuth halber vor der Welt
schlechten Ansehen war / die Jüden al
wohl sahen / daß keiner die Wunder w
mochte zu thun / die er that / so ärgerten
Matth. 3. sich doch an ihn / und wolten ihn aus Hoff
nicht erkennen. Von Johanne aber we
Joh. 1.

er getaufft / und da fuhr der Heil. Geist mit einer Stimme / aus den Himmel auf ihn / und blieb auf ihn sitzen / wobey der Täuffer erkandt / daß dieser wäre CHRISTUS / der das menschliche Geschlecht solte erlösen.

Philosophisch steht diese Figur gleichfals also / denn ob auch wol alle sophistische Magi mit den verstockten Jüden wol sehen / daß auf der gantzen Welt kein wunderſamer G.W.A.D.A.G.M.S.S. (Gewürtz / als das allgemeine Speiß-Saltz) ja in allen und durch allen Dingen D.S. das Saltz ist / so wollē sie solches doch seines schlechten und geringen Ansehens halber / zu dem Ende / warumb es der höchste Gott gleich den außerwehlten Grund-Stein in Zion / der Welt und allen geringen Metallen zum Eckstein gelegt / aus Hochmuth nicht erkennen / welchs zwar kein Wunder / indem sie GOld auſſer GOtt suchen / und sich daher der wahren anfänglichen Principien nicht erinnern. ꝛc. Der wahre Künstler aber / nimbts und taufft es mit der Herzligkeit des HERRN / seinen Jordan Himmel / Nebel / Wasser / spricht mit den gelinden Trieb des △ers das Benedicat darüber / und denn so siehet er ▽er und Corpus zusamen coagulirt / und die Herzligkeit als den Geist damit vereinigt / welchs der Tauben Kalck aller auffrichtigen Philosophen / und davon Geber sagt / als Er ▽er coagulirt befunden / da habe er gese-

2. Reg. 2. 5. 19. 20. 21. 22.

Matt. 9. v. 49.

2. Cor. 13

hen / daß ihme die Kunst zum guten End kommen würde. Sendivogius aber geschrieben / wer ☿ er mit der Wärme kan coaguliren / und den Geist damit vereinigen / der hat ein Ding 1000 mahl würdiger als das ☉, und ist dieses das erste Kenn-Zeichen der wahren Materie und Lapid. noſtri benedicti.

Als nun JESUS getaufft war / ward er vom Geist in die Wüsten geführt und versuchet / und darinnen stund die Probe / worin Adam gefallen war / zu wissen / daß er aus der Gelassenheit G☉ttes gewichen und fleischliche Lust imaginiret.

Der Philoſophus folgt diesem mit seiner ſolution nun eben also nach / und versucht / ob die Materia in ihrer coagulirten Irrdigkeit zu verbleiben ; oder aber sich wieder im
Joh. 3. 8. ☿ er zu reſolviren gemeinet / und darinnen
v. 12. 13. liegt denn des Künstlers rechte Proba, was
14. er im Anfange mit seiner Tauffe gesuchet / und ob er den ersten Zincken auch recht getroffen habe / nemblich / daß sich die Materia von selbst in ein süß und trincklich ☿ sser auffzuschliessen vermag.

Marc. 4. Gleich nun Christus nach überstande-
9. ner Versuchung mit Wundern umbgieng /
Jac. 3. 8. und machte Todte lebendig. Also bezeugts
v. 14. denn auch unser philoſophisches ☿ er / oder
Apoc. 5. ☿ sintemahl es vortrefflich stärcket alle
1. ſeq. Vernunfft / und machet lebendig den ♃ / so im ☉ gebunden liegt.

Dieses

Dieses verdroß die Jüden / darumb sie Christum gefangen / gebunden / gekreutzigt / getödtet / uud ins Grab hinunter gelegt / und daher geschahen die Verbunds-Zeichen / die ☉ ward finster und schwartz / der Vorhang im Tempel zerreiß / Stein-Felsen zersprungen / und die Todten giengen heraus aus ihren Gräbern / am dritten Tage ist der HErr aufferstanden / gen Himmel gefahren / von dannen er den wertheſten Tröster den heiligen Geist gesandt / damit der heilige Apostel Petrus bey 3000. Seelen auff einmahl zum Christlichen Glauben tingiret.

Unser philosophisches Werck nun beschleust sich in der Nach-Arbeit / ebnermassen also : Nachdem der Künstler das gantze Wesen zusammen wieder coagulirt / damit gleichsam an das † gehefftet / und gleich einer todten Leiche in das Gefängniß wirfft / da alsdenn geschehen / auch ihme die Verbund-Zeichen / im Bogen von allerhand Farben / die finstre Decke Mosis zerreist vor seinen Augen / der Stein / als die coagulirte Materia, zerspringt / wird finster und schwartz / und lebendiges ☿ er qvillt wieder hervor / gleich den Todten aus ihren Gräbern / und da ist denn der Todt erst recht verschlungen in den Sieg / welchs uns gibt das ♌ der Gnaden / womit nach gebührenden fernern Proceſs das gemeine ☉ im Auffwerffen dermassen hoch fermentiret wird / daß es auch Macht

Jac. 29. 6.

bekomt / alle geringe metallische Subjec
in die höchste Natur der ☉nnen zu tran
mutiren. Und damit ichs auf einmahl sag
zu wissen mit einem Theil 10000. Theil
meine Metalla in den vollkommnen Schei
Klang / Farbe / und △er Beständigkeit
☉ldes tingiret / davor dem höchsten G
sey Preiß immer und in Ewigkeit.
Halleluja.

Anhang.

Der vorhin gedachten Goldenen Practica dieses Tractats.

Allhier intitulirt das ☉dene *Testament*,

Vorrede und Zuschrifft

Dieses

TESTAMENTS.

An meinen lieben Vetter und Sohn/

Der wahren

Hermetischen Philosophiæ.

JOHAN. HENR. Vierorth/

Rittmeister.

Freundlicher lieber Vetter und Sohn.

OB zwar nie beschlossen gehabt/ das Geheimniß der uhralten Weisen mit einigen Schrifften an jemand von mir zu geben/ so habe dennoch aus sonderbahrer Affection und Liebe gegen dich/ zu welcher mich deine mir Verwandniß/ indem das zeitliche Leben kurtz/ die Kunst gar verborgen/ und du derowegen nicht so bald zum gewüntschten Ende kommen möchtest/ dasselbe hiemit übernommen. Alldieweil aber eine so hohe Perle nicht vor die Schweine gehörig/ zudem auch

mit

mit dieser grossen Gabe GOttes gar behutsam und Christlich ümbgegangen werden muß. In dergleichen Zuversicht ich dann auch gegen dich mich so weit erkläret / ꝛc. So beschwere ich dich mit Hand und Mund heiliglich / daß du es (1) vor allen bösen / geitzigen und lasterhafften Leuten treulich bewahrest. (2) Dich in deinem Thun damit selbst nicht erhebest / und denn vors (3) keine andere Ehre / als des Schöpffers aller Creaturen / und des dürfftigen Nechsten Beste damit suchest.

Bewahre es heiliglich / damit deshalben meine Seele am jüngsten Tage anderst nicht über dich klage. ꝛc.

Ich schreibe dir hiemit in diesen Tractat auf mein Theil des Himmelreichs / wie ich selbst diesen theuren Schatz gefunden / mit meinen Händen gearbeitet / und mit meinen Fingern ausgetrocken habe / zu dem Ende dieses alles mit meinen Blute unterzeichnet / als ich auff meinen Todt-Bette lag / In Leyden / den 23. Martii, 1672.

Philosophia Naturalis, dieses Testaments.

CUM BONO DEO.

OBwol der Theologische Emanuel mit dem Negotio salutis temporalis vorhin zum vorgesetzten Scopo dergestalt verglichen und

und ausgeführet/ daß wol möglich einen sattsamen Grund zu der philosophischen Practica und Handarbeit des uhralten Steins der Weisen mit vernünfftigen Nachdencken darauß zu schöpffen. So habe jedoch lieber Vetter und Sohn aus purer Liebe und Begierden/ ehe und bevor ich zu dem Wercke selbst kome/ und dir diesen grossen Schatz lehre bereiten/ den absonderlich hierüber noch verhandenen natürlichen Beweiß und Augenschein/ dem die Handarbeit gleiches Fusses nachfolgen muß/ umb dich damit zu deslo völligern Verstande hierin zu leiten/ anhero zu setzen nicht unterlassen wollen/ und ist derowegen erstlich zu wissen; Obwol zwar so bald in creatione Mundi, als vorhin gesagt/ Erd und ▽er vom Sp. Elohim mit einen Sp. Generativo beseeligt und fruchtbahr gemacht worden/ daß ein jedwedes deroselben seine besondere generata primaria hervor gebracht/ ehe denn Sonn/ M☉nd und Sterne am Himmel erschaffen/ sich dennoch der heiligen Schrifft und Vernunfft gemässenen Physica nach befindet/ daß jetzt Secundario und von wegen des Falls Adä die Fortpflantzung derer Dinge aus Bewegung der Seele oder wachsenden Krafft durch den täglichen Einfluß der Obern Astrn und mit Conspiration aller vier Elementen beschicht/ aus welcher gebührlichen Vermischung und Contemperation denn alle die Dinge einen

nen neuen Ursprung schöpffen / und auff sol-
che Weise / so lange es GOtt beliebt / zu
Dienst und Nutz des menschlichen Leben
indesinentlicher Continuation unterhalten
werden. Und davon schreibt der Philoso-
phus also : Die vier Elementa gebehren
unter sich ein Sperma, welchs geworffen in
das Centrum der Erden / und daselbst von
Nat: Knecht dem Archæo, der Erden ausge-
arbeitet wird / daß sowol intra als extra
terram viel unterschiedliche Gewächse dar-
aus enspringen / in welche alle Nahrung /
Gesundheit / Reichthumb und Güter der
gantzen Welt dependenter gefunden wer-
den / ein teutscher Philosophus aber hierü-
ber commentiret: Es ist auch weiter zuwissen
daß aus diesen eintzigen Spermate zweyerley
genera oder Gewächse hervor kommen / nem-
lich / wenn der Archæus terræ gemeldten
Sperma durch den innern motum hervor
und in die höhe treibt / theils aber in der Erden
am verschlossenen Orten kombt / daselbst es
weiter auszudünsten nicht vermag / da wird
zum Minerale oder Metall, was aber à cen-
tro usqve ad superficiem terræ aufgetrieben
wird / daraus werden die Plantæ und Vege-
tabilia, wobey zu mercken / in was naher Ver-
wandschafft diese beyde symboliren / dann
nemblich was noch flüchtig in Regno mine-
rali mit fundament, doch comparativè ve-
getabilisch und wachsend mag genandt / und

Syr. 24. v. 1.
Cap. 39. v. 1.
Cap. 49. v. 29. & seq.

dage-

dagegen das fixeste in vegetabilibus mineralischer Art mag zuerkandt werden / derowegen denn auch die vegetabilischen Menstrua solventia als R.W.V.T.(Regen/Wasser und Thau) nicht vor Frembd und Heterogenisch / besondern von den Philosophis den mineralischen Dingen befreundet / und damit auch in eine Natur gebracht und vermehrt zu werden gehalten und befunden werden / als wie David sagt : Dein Othem O HErr schafft alles und verneuert die Gestalt der Erden / und daher scheint denn auch die Catena aurea & annuli platonici, wie eins aus den andern kömbt / und alles an einander hängt und gebunden ist. Nemlich der Spir. Universalis Mundi, als das erst geschaffene Wesen nechst GOtt / gibt den Elementen Leben und Krafft / hernacher aus Vermischung der Elementen entspringt der Saam aller wachsenden Dinge / alsdenn wachsen aus den Saamen die mineralia, welche dem Centro terræ am nechsten verwandt seyn / aus deren Exaltation und flüchtigen Gedämpffe in superficie terræ aber / entspringen die Vegetabilia, die Vegetabilia aber speisen die Animalia, und die Animalia sambt den besten Kern der Vegetabilien und zubereiteten Mineralien / speisen / bekleiden und artzeneyen den Menschen / kombt also die gantze geschaffne Natur im Menschen als in einen Centro zusammen / und darümb ist derselbe

Ps. 104. v. 30.
Sap. 7. v. 27.
Os. 21. v. 22.
Præd. n. pag. 405

vor

vor allen Creaturen mit einer vernünfftig
Seelen von GOTT begabet / daß er die
Wunder Göttlicher Gnade solte erkennen
und seinen Werckmeister darüber hoch pri
sen. Auff was Weise aber dieses Sperm
universale aus den Elementen entspringe
wie die Metalla daraus gebohren / die Vege
tabilia aber regeneriret werden / deme m
mit der Philosophischen Practica unsrer E
den ebnen Fusses nachrahmen müssen. E
ist ferner zuwissen / und als vorhin gesag
Es einfliesset der Spir. Universalis Mun
den Elementen Leben und Krafft / daß
Sap. 16. die wahren Anfänge der Dinge / welche v
v. 24. 25. dem höchsten GOtt in derselben Zahl / Ma
und Gewicht gestellet / gewircket werde
Er lässet sich darümb anfangs in eines jedn
den Elements Natur verwandeln / alß
In den Element ▽er hat es ▽ers Gest
dehnet sich in der Lufft heraus / und brin
hervor den ♁ / welches der Blitz-Stra
und die wachsende Wärme aller Dingen i
Er nimbt an sich des Luffts Gestalt / und r
solvirt sich zu ▽er / er wird ▽er und
bührt daher das ☉ / den derselbe sein geis
Corpus und Behältniß ist / macht daraus m
der Erden eine Kugel / vereinigt sich mit de
selben innerer Wärme / und generirt dah
den ☿ / wovon Sendivogius: daß er offtma
und zu Zeiten im Frühling / wie wir solch
sehen an Orten / da die Erde geöffnet ist / v

dem obern Gestirn in Dampffs Gestalt her- Gen. 2.
vor destilirend und hoch in die Lufft gezogen/ v. 6.
von den Himmlischen Kräfften noch mehr ge-
gespeiset wird J. T. O. W. T. H. n. f. (Im
Thau oder Wasser-Tropffen hernieder fällt)
und solchs ist vorbesagtes Sperma / nemlich
ein feuchter V. P. oder D. darumb denn auch
die Weißheit spricht: die gantze Welt ist vor
dir / wie ein Zünglein v. e. t. t. so des an der
Wage. ꝛc. Sintemahl in denselben alle
Dinge / als in einem Abysso verborgen lie-
gen. Wenn nun solcher V. P. O. D. in das
Centrum der Erden geworffen / durch den
innern motum aber in Orth und Ende ge-
bracht wird / woselbst die innern Berg-Ar-
then entweder:

verschlossen- { Heiß /
Kalt /
Trucken /
Feücht /
▽ericht /
Vermischt /
oder temperirt seyn.

Gleich es auch in superficie terræ mancher-
ley solcher Arthen hat / daselbst dergleichen
Plantæ erzeugt werden / und davon ergrif-
fen wird / so vereinigt sich gemeldtes Sper-
ma particulariter mit denselben / und wird
alsdenn nach der Krafft des obern Fix-Ge-
stirns in solcher Berg-Arth durch langweili-

ge Decoction der Natur ein Mineral od
Metall daraus gebohren. ꝛc.

Gleiches nun in die Erden also N. I
V. T. (Nebelt Thauet und Tröpffelt) dav
die Metalla wachsen; ebnermassen N.
V. R. (Nebelt / Tröpffelt / und Regn
ꝛc.) es auch ausser der Erden / davon u
die Menge der Früchte gebohren werde
wie solchs denn bereits hin und wieder an
zogen / und ist unter diesen beyden Geburth
kein ander Unterscheid / nur wie diese i
Wurtzel in der Erden / und ihre Früchte
der freyen Lufft gebähren; Die Metalla u
Mineralia aber die Wurtzel im Meer / und i
ren Früchte in der Erden / als im verschlo
nen Gefäß / gebohren werden / und daher
sind dieselben auch einer fixen Condition f
funden worden.

Ein jedes Ding nun sagt der Philos
phus, wenn es zur neuen Frucht beford
werden sol / so gehts in seine dazu begehr
Mutter / daraus es her gekommen / und da
innen es putrificire / als da seynd in anim
libus Weiblich und Tiffischer / in Vegeta
libus der ☉ der Fläche der Erden / und in M
neralibus das hyniniſche ☋ / womit er ab
allhier meinen wollen das ☋ S. I. M.
(So im Meer lieget) sintemahl D. M.
(Das Meer eine) Mutter aller M
tallen, und S. S. (Sonnen Saltz) die Wu
tzel und Fundament des gantzen grossen M
ner

neralischen Baums ist. Wollen wir derowegen nun in Wiedergebährung der Metallen zu unsern Intent, inmassen uns daher der Philosophische grosse Stein werden muß / weiter fort gehen / und die Hand-Arbeit also anfangen / daß wir nicht irren / so steht vornemblich zu erwegen / was möglich oder unmöglich sey / daß nemblich wir Menschen nicht vermögen / das oder das / noch je eines weges ein Metall zu schaffen / denn das kompt der Natur absolutè und vor sich allein zu / dieses aber vermögen wir wohl der Nat: mit der Kunst zuhülff zukommen / damit wie aus einem Korn Gran: viele Körner erzeugt / also auch die Metall in Krafft und Tugend vermehret mögen werden. Solchs nun ist unser eintziger Zweck und Vornehmen / und sagt der Philosophus hievon weiter also:

Gleichwie ein Thier seines gleichen und die Frucht ihr gleich artiges Wesen vermag hervor zu bringen / also auch behöret sichs zu unserm Werck das jenige Metall zu nehmen / zu dessen Vornehmen und Vorsatz wir wollen handeln / und in welche die Metallische Natur auff den höchsten Grad ihrer Vollkomenheit gebracht worden / welchs in mineralibus ist daß ☉ zum rothen und ☽ zum weissen Elixir &c. Nun ist aber ein jedweds deren in gradu perfectionis so starck verknüpffet / daß der Natur allein in keinem Element mög ich dasselbe radicaliter auffzuschliessen / umb ih-

nen die frigiditatē metallici fumi de novo z
imprimiren / es sey denn / daß dasselbe i
sein behörig und wol zubereitetes Erdreich g
tragen / durch Zuthuung unserer geheime
△rigen Kunst beweget / zerlegt / und alt
die lebendig machenden Geister und Kraf
von oben herab jemehr darinnen gedrückt
damit das Corpus geistlicher durchdringen
der Art / und hingegen die unbegreiffliche E
sentialische geistliche Kraft Corporalisch mi
ihm gemacht wird durch das △er / und solch
ist denn unser ☉. Stein / von vielen gesucht
aber von wenigē gefunden / damit wir her nc
cher projection mögen thun / es sey auch au
was Metall dasselbige wolte / so wird dasse
bige nachdem es zum weissen oder rothen Fer
ment angelegt / in das allerfeineste ☉ ode
☽ versetzen / besser denn dasselbe / so aus der
Bergen gegraben wird. Denn gleichwie i
solcher unsrer Medicin nicht allein ein Me
tallischer Leib / besondern auch Geist un
Seele befindlich / welche durch das △e
zugleich beysammen Essentialisch durchdrin
gend und tingirend gemacht werden / alsi
muß daher in besagter Projection der gerin
gen Metallen nothwendig eine vollkomme
ne Metallische Natur und Form daraus er
folgen. ꝛc. Welcher Gestalt aber derselb
dem Menschlichen Leibe zu appliciren / ꝛc
soll im folgenden Proceſs unter anderm
auch angedeutet werden / und stehet der
selbe

selbe in seiner unbeweglichen Wahrheit also:

Processus.

NJmb in dem Nahmen GOttes von dem allerreinesten und K. M. ☉ (klahrsten Meer-Saltz) gleich es von der S. S. (Sonnen Selbst) gekocht wird und M. S. aus H. (mit Schiffen aus Hispanien hergebracht wird) von H. S. ☉ (S. Hübes Saltz) habe ich genommen / dasselbe laß in einer W. S. (warmen Stuben) fein T. (trocken) werden / und zerreibe es mit einen S. M. (Steinen Mörser) zu einen zarten Pulver / als immer möglich / damit es desto füglicher zerlassen / uñ von V. T. W. L. W. A. G. L. (Unserm Thau-Wasser Laulicht-Warm Auffgelöset) werden mag. Welches also geschicht: I. D. M. M. O. J. (In Dem Monath Majo Oder Junio) wenn der M. V. J. (Mond voll ist) so nimm in acht / wenn der T. M. E. O. oder S. O. W. nach B. N. F. (Thau mit einem Osten oder Süd-Osten-Wind Nach Beneden Fällt; denn mustu haben P. A. D. E. (Pfähle an der Erden) in dasselbe G. S. (geschlagen) auff 2. oder 3. D. S. (derselben) lege auff G. S. (Glaß-Scheiben) indeme das D. T. F. S. S. (der Thau fällt / so schlägt) er sich G. M. und D. W.) Gemach und Dahlwerts) an / denn so habe ein G. G. F. (Gläsern Gefäß fertig) und laß von den E. D. S. (Ecken desselben) angeschla-

genen) herunter tröpffen in das Glaß / di
thue mit so vielen Scheiben / bis daß d
gnug hast / denn des Vollmonds Viertel i
allezeit gut. Hernach aber wird es zu schwach
Wenn du nun also D. A. G. S. T. und G. ha
(des angeschlageschlagnen Thaues / und gnu
hast) so vermache D. G. (das Glaß) fein F. Z
M. W. (fein feste zu mit Wachs) damit vo
den G. N. H. A. (Geistern nichts herau
dämpffe / welche S. S. L. W. E. H. (we
che Spiritus sich leicht wieder erheben (und w
ein N. D. V. F. (Nichts davon fliegen.) Set
es alsdenn an einem K. O. (kühlen Ort) de
mit es gar keine W. B. R. (Wärme berühre
denn sonst sich die G. L. S. S. E. H. (ge
leichten Spiritus sich erheben) welches doc
nicht so balde geschicht; Wenn du das ☌ M
T. W. (Glaß mit Thau-Wasser) gantz A. G.
(angefüllet) und mit M. W. (mit Wachs) z
G. M. H. (gemacht hast) hernacher so gehe hi
mit in G. N. (GOttes Nahmen) zu Werck
Nimm von D. T. W. S. V. D. W. (deinem
Thau-Wasser so viel du wilst) und thu
es in ein fein rein S. G. (Solvir-Glaß) W
(wirff) dann all eintzeln und wenig vom vo
gedachten ☉ darein A. Z. L. (aufzulösen
diß thue so lange / bis daß der T. V. D. ☉
(Thau von dem Saltze nicht mehr A. Z. L. W
M. (auffzulösen vermag) besondern bis a
den 4. T. (Tag) unauff G. (gelöset) liege
bleibet / so hat es gnug / und ist dem T. W

(Thau

(Thau-Wasser) sein N. T. G. W. (Natürlich Gewichte) gemessen / wie in der M. D. S. (Mutter der Sonen.) Von dieser vermischten Materie nun / nimm so viel als du wilt / ohngefehr anderthalb Pfund hab ich genommen / thue solches in eine solche Phiolen mit einem kurtzen Halse dieser Figur nach / fülle sie bis O. A. (oben an) und lutire Hermeticè wie ich werde lehren gar fäst und gehebe / damit die subtilen nnd lebendigen Spiritus von V. T. W. (Unserm Thau-Wasser) nicht ab zu R. V. M. (zu riechen vermögen) denn wenn dieselben weg und davon. So könte die Anima des ☉ nicht B. W. W. (bewegt werden) noch das Werck zum gewündtschen Ende kommen. Setze es in den Ofen / daß F. D. (Feuchte Dünste) als wie hernacher anzeige zuzurichten ümb zu putrificiren / gib gemach △ / und lasse es also 40. ad 42. Tage digeriren / den ▽ er Schwaden des Balnei darinnen herümb schwaden / so wirstu sehen / daß sich die Materia in eine Schwärtze begiebt / welches die Anzeigung seiner putre faction, so bald du nun solch Zeichen hast / so habe einen trocknen Ofen gleichfals fertig / wie ich selbigen hernach auch anzeige zuzurichten / setze das Glaß mit der Materia in die innere höltzerne O (Kugel) darinnen zu coaguliren / gib ihme einen gelinden Grad des △ ers / und halte damit 12. bis in die 13. Tage Egale an / so wird sich die Materia anfangen zu

coaguliren und wie ein grau Saltz in Glaſe rund anlegen/ſo bald du dieſes ſi heſt/ und ehe es gar zutrocken geworden laß ab weiter △ zu geben/ daß es lan ſam ein wenig erkalte/ darauf ſo habe deine putrificir-Ofen/ gleichwie vorhin wieder fe tig/ ſetze das Glaß darinnen/ gib den jenige grad △/ und halte abermahl 40. Tage an wie vorhin/ ſo wird ſich die Materia wied reſolviren/ und von ſelbſt auffſchlieſſen. D muſt aber allemahl ſehen daß das Glaß obe wohl und feſt zugemacht ſey ꝛc. Wann du nu abermahl Schwärtze ſteheſt / ſo ſetze da Glaß wieder wie vor zu coaguliren : i bald ſichs denn abermal an Glaſe weiß an legt/ ſetze es zum 3tenmahl zu putrificiren procedir gleich wie vorhin / und auf ſolch Weiſe zu putrificiren und wieder zu coagu liren/ continuire biß zum 5ten mahl/ ode daß du ſteheſt/ daß dein ▽ in der reſolutio rein helle durchſcheinend und klar/ in der Coa gulation aber ſchön weiß/ und wie ein Schne erſcheinet/ alsdenn ſo iſts bereit und ein Vi triolũ fixum geworden/ ſo da auf ein glüen Oblech fleuſſt wie Wachs. Ehe du dieſes ☉ aber heraus nimmſt/ ſetz es wiederumb in den putrificir-Ofen ſich von ſelbſt aufzulöſen hernach laß es erkalten/ ſo findeſtu zwar di Materie umb den 3ten Theil vermindert; aber an ſtatt des vorigen Vitriol ▽er ei ſein ſüß/ doch penetrant und trincklich Waſ

ſer;

ser / welches die Philosophi mit gar wunderlichen Nahmen verbergen / und ist der ☿ aller warhafften Philosophen / und das ▽er daraus ☉ und ☽. geworden / denn gleich wie sie sagen / sein Vater sey S☉L und die Mutter sey Luna, also hastu dieser beyden Lichter Krafft in diesem ▽er in Natürl. Gewicht warhafftig beysamen. Von diesem ▽er 25. Tropffen eingenommen / stärckt das Gedächtniß und Vernunfft / machet fromm und offenbahret zu grossen wunderlichen Dingen alle Heimlichkeiten / die sonst kein Mensch gehört / und deren ich hier nicht weiter Meldung thun darff / bey dem Eyde den ich GOtt geschworen. Die Zeit und der Heil. Gebrauch dieses gebenedeyeten ▽ers aber wirds dich von selbst lehren / denn so bald du es innen hast / werden dir solche Influentien geschehen / als würckte der Himmel und alles Gestirne mit ihren Kräfften in dich / alle Himmlische Kunst und Geschicklichkeit werden dir gleich durch einen Traum geoffenbahret / das Allerherrlichste aber dabey / daß du wirst recht erkennen lernen alle Creaturen in ihrem Grunde / und durch alle solche Wunder / deinen GOTT unsern allerheiligsten Schöpffer Himmels und der Erden recht erkennen wie Moyses, David und andre H. GOttes mehr / denn die Weißheit unsrer lebendigen ▽erquelle wirds dich unterrichten gleich Salomon und andre Brüder unsers gesegneten

Ordens und Fraternität. Wiltu nun m
beſagten unſern Intento fortſchreiten / um
eine Tinctur auff die Metalla daraus ber
ten / ſo höre weiter mein Sohn: nimm in de
Nahmen GOttes von deinem Paradeiß ob
himmliſch ☿ial ☿er / ſo viel du wilſt / thu
in ein Solvir-Glaß / und ſetz es auf ein gelt
des Aſchen-Feuer / daß es nur eben die Wä
me empfinde / denn ſo habe entweder wolc
leutertes ☉ zum rothen / oder ☽ zum weiſſ
Elixir bereitet / denn in beyden iſt der Pro
ceſs gantz einerley. Dieſes ☉ oder ☽ l
ſchlagen gantz dinne wie das Bücher ☉ / wi
denn all eintzlicht davon in das Solvir-Gl
mit dem gebenedeyten Waſſer / gleich w
vorhin mit dem g eſchehen / ſo wirds dr
nen zergehen / wie Eyß im warm
☿er / ſolchs continuire alsdenn auch
lange / biß das ☉ oder ☽ an dem V.
vierdten Tage) unaufgelöſt liegen bleib
ſo hats S. A. M. N. G. W. (Sein
vermählig Natürlich Gewicht) empfange
Dieſe Solution denn / thue hernach wie a
fangs geſchehen in ein rundes Glaß / fü
daſſelbe damit bis auff den 3ten Theil an
verſiegels wieder Hermeticè, wie vor / d
es was verlutirt ſey. Setze es in den Of
des Feuchten Dünſtes-mache △ / und h
te es gleich wie vor 40. Tage in ſtets währe
den Dampffbade / ſo löſet ſich das ☉. oder
radicaliter darinnen auf / und wird dir d

gröſſ

grösseste Schwärtze von der gantzen Welt geschehen; so bald du dieses siehest / habe den andern trocknen Ofen in seinem Grad gehitzt / setze das Glaß mit sammt der materiâ darinn / gib einen gleichen Grad △ / so wirstu Wunder und über Wunder beydes sehen / und hören / ein Geräusche wie von ▽er und Eyß wird sich erregen / allerhand und tausenderl. Farben werden dir erscheinen / und du wirst sehen / wie die Welt vom Anfang erschaffen / auch was der Zeit Anfang / Mittel und ihr Ende: Nach Verlauff 12. ad 13. Tagen aber / wird sich die materia zusammen begeben / in ein hochbraun-rothes Pulver / gleich wie einen Zinober zum rothen / zum ☽ aber weißlicht / und da ist denn Leib / Seel und Geist erst recht in eins gebracht / worvon die Philosophi geredt / daß keine wahre Solution des Leibes geschicht / ohne vorher gegangene Coagulation des Geistes / und keine rechte Coagulation des Geistes ohne behörige Solution des Leibs / denn also wird das eine in / und das andere aus dem andern / und zur gleichen Proportion gebracht / damit das leibliche Wesen geistl. durchdringender Arth / und hingegen die unbegreifliche Essentialische geistliche Krafft leiblich mit ihm gemacht worden durchs △ / denn unter diesem Eine so nahe Gesip-und Freundschafft / gleich wie der Himmel noch unten biß in die Tieffste Erde wircket und bringet hervor alle Schätze

und

und Reichthümer der gantzen Welt: Dar-
ber der Phil. in turbâ also / ô admiranda
naturæ sympathiam orthodoxis cognitam
Mit diesem Pulver nun vermagstu all schö
projection zu thun auf die Metalla in dieser
manier: laß 5. Theil fein ☉ oder ☽ / nach
dem dein Werck angefangen / in einen Tie
gel fliessen / drücke ein Theil von der Medi
cin in Wachs / thue es darin / gib eine gute
Stunde sehr starck △ / nimm den Tiegel
aus / so wirstu das Gold zusammen brü
chig und calcinirt befinden / davon dem
wirff ein Theil auff 10. Theil geschmoltzen ge
mein Metall / sey welches es wolle / so wird
dasselbe augenblicklich in warhafftig ☉ und ☽
verändern / ja besser denn es aus der Erden ge
graben wird / doch rathe ich / daß du di
Tinctur auff solche nicht gleich verbrauchest
es wäre denn nur umb einer Probe willen
denn wenn du besagtes dein hochbraunro
thes Pulver abermahl setzest zu putreficiren
in dem Dampffbad / so wird sich dasselbe in
nerhalb 35. Tagen in ein ☍ begeben ; das
rothe ☍ vom ☽ aber in ein Lichtbraunes
und davon nur 3. Tropffen in ▽ mellis : o
der auch / guten reinem Wein eingenom̃en /
thut alle vorbesagte Wunder / curiret alle
Kranckheiten aus dem Grunde / wie im Huy
es verjüngert des Menschen Leichnamb / als
würde er neue gebohren / vertreibt alle
Schwindung der Glieder / machet neue
Haar /

Haar / Zähne und Nägel / wachsen / und in Summa / es treibt alle böse Unarth durch einen grossen Schweiß heraus / restauriret / was den leiblichen Kräfften je einiges weges abgegangen und præserviret den gantzen Menschen in behältlicher Gesundheit bis zum abgezweckten Ziel seines Lebens / welchs ihme von GOtt gesetzet / so du auch eine Metallische Müntze oder ander Metall nimmst / dasselbe glüest / und in diesen ♌ oder ☉ potab: eintunckest / so weit du wilst / so wirds dasselbe augenblicklich ohne Verlust des Gepräags in fein ☉ der ☽ versetzen / gleich ich dir 4. Proben hier beygelegt. Es gehet aber viel dabey zu spilte / darümb mache es behend / wenn du ja die Probe selbst versuchen wilst / so du nun solchs ♌ zur rechten wahren Projection weiter führen wilt / setze es abermahl in den Coagulir-Ofen zu härten / so wird sichs zwischen 10. Tagen mit unglaublichen Wundern allerhand Farben wieder begeben in ein Pulver / aber viel rother und schöner denn vorhin / schön wie ein Rubin / und gläntzend wie ein Carfunckel / zum Rothen / zum Weissen aber viel weisser denn der Schnee / davon 1. Theil auff 50. Theil geschmoltzen fein ☉ oder ☽ getragen eine Stunde hart △ gegeben / gleich wie vor gesagt / so macht es dasselbe zu lauter Pulver / und davon 1. Theil geschmoltzen Metall getragen / verändert dasselbe von Stund an warhaftig

in

in das allerrein- und feinste ☉ und ☽/ nach dem das Werck gearbeitet ist ꝛc.

Wiltu die Medicin nun noch weiter augmentiren/ so setze das Pulver aber und zum ztenmahle hin/ sich im Dampffbade aufzuschliessen/ welches in 30. Tage geschicht/ wird ein hohes rothes durchscheinendes zum rothen/ zum weissen aber wie ein durchsichtig ☽/ darvon thut 1. Tröpflein alle vorbesagte Wunder; man muß aber alle Jahr 2mahl damit continuiren; an mir selbst hab es also befunden: das Pulver aber ist zu hoch und geschwinde dem Menschen zugebrauchen darumb gehe behutsam hiemit umb/ denn ist Leib und Leben daran gelegen. Diese letztre ☉☉ nun zur metallischen Verwandlung setze gleich wie vor in den trocknen Offen zu coaguliren/ so wird sichs abermal mit unsäglich vielerhand Farben bezeigen/ wie lebendige Thierlein auf und absteigen/ Endlich und nach 8. Tagen aber gleich ein todter Corpus am Boden wiederumb liegen verbleiben/ davon denn 1. Theil auf 500. Theil geflossen ☉ oder ☽ getragen/ sey/ welches du auch wolle/ versetzt dasselbe Augenblicklich in das schönste und feinste ☉ oder ☽ nachdem das Werck ist/ besser denn das aus den Minern gegraben und auch durchs Schmeltzen gebohren wird. Wenn du es nun zum 5ten mahl also mit Solviren und coaguliren in Krafft und Tugend augmentirest/ resolvirt

sich

sichs in 3en Tagē/und coagulirt sichs zwischen 24. Stunden zu unglaubl. überaus hochläuchtender Röthe gläntzend / wie ein hellbrennend Kohlen-Feuer zum rothen / zum weissen aber / wie ein weisser Blitzstrahl / als ich dir etliche Proben auch davon hiebey hinterlassen. Von diesem letztern coagulo 1. Theil auf 50000. Theil geflossen ☉ oder ☽. getragen gleich vor/ so machts dieselbe zu lau. Medicin , und tingiret davon 1. Theil 100000. Theil geschmoltzen ohnvollkommen Metall in das allerfeinste und reinste ☉ und ☽. So weit habe ichs nur bracht / und weiter hab ich nicht damit kommen können/denn wie ich die Materia das 6temahl einsetzen wollen/ so subtilisirt sichs zwischen 24. Stunden so zart/daß der meiste Theil gleich einem Nichts (welches wunderlich anzusehen) aus dem Glase mit Erregung eines unbeschreiblichen wohlriechenden Geruchs davon ging / habe darumb acht / damit es dir nicht eben in gleichen beschicht. ꝛc.

Viel Wunder dieser H. Kunst wären hiebey noch mehr zu beschreiben / wie nemlich allerhand Edelgestein damit zu bereiten und andere viel Wunder-Wercke / es gehört aber ein zu grosses Buch hiezu / alles mit Würde und Erzehlung auszuführen / in massen dieselbe unendlich und nicht einmahl alle mit Anschauen können begriffen werden/ mein Vorsatz ist gewesen / dich lieber Vetter und Sohn

mit

mit Andacht in die verborgene Dinge der N
tur/ und dieser H. Wissenschafft zu leiten/ u
solches ist nun treulich von mir beschehen/ g
he du derwegen nur damit/ wie auch ich th
müssen/ zu Wercke/ fürchte dabey GOtt/ u
liebe deinen Nechsten von Grund deiner S
len/ aufrichtig/ so wird dir in der Hand-A
beit alles von selbst erscheinen/ und so du i
mit zu Wercke bist/ werden sich viel Brüd
unsers H. Ordens dir in der Stille offenba
ren/ denn ich hab dir auf mein Theil des Hi
melreichs bey dem ewigen GOtt die Warh
geschrieben/ was ich durch fleißige Anruffu
im Gebet und Untersuchung natürlich
Möglichkeit gefunden/ mit meinen Aug
gesehen/ und mit meinen Fingern ausgezog
habe/ des Endes ich dieses Testament d
auch mit meinem Blute am letzten Tage d
Zeit auff meinem Todt-Bette unterschrieb
hinterlasse. So geschehen in Leyden den 2
Martii Anno Christi 1672.

J. G. M

CLAVIS
Oder:
Schlüssel und Erklärung der Buchstaben/
Wie sie nach einander im Proceſs anzutreffen.

H. T. Himmes Thau.
Gewürtz das All Gemeine Speise Saltz.
D. S.
Himmels Nebel Wasser.

Proceß.

Klahrsten Meer Saltz.
Sonnen selbst.
und mit Schiffen aus Hiſpanien.
S. Hübes Saltz.
Warm Stuben.
Trocken.
Steinern Mörser.
Unser Thau-Wasser.
Laulecht Warm.
Auf Gelöst werden mag.
In Dem Monath Majo oder Junio.
Mond voll ist.

Thau Mit Einem Osten oder Süd-Oste
Wind nach Benedden fällt.
Pfähle An der Erden/
Geschlagen.
Derselben/
Glaß Scheiben/
Der Thau Fällt/
So Schlägt.
Gemach.
Dahlwerths/
Denn so habe ein Gläßern Gefäß fertig.
Ecken Derselben/
An Geschlagnen Thau.
Des angeschlagnen Thaus und gnug.
Das Glaß.
Fest Zu Mit Wachs.
Geistern. Nichts heraus dämpffe.
Welche Spiritus sich-Wieder Er Heben/
Nichts Da Von Fliehen/
Kühlen Orth/
Wärme Be Rühre/
Gar Leichten Spiritus Er Heben.
(XX Glaß) Mit Thau Wasser/
An Gefüllt.
Wachs Ge Macht Hat/
Gottes Nahmen.
Dein Thau Wasser So Viel Als Di
Wilst/
Solvir-Glaß/
Wirff

☉. Auf Zu Lösen.
Thau Von Den ☉. Nicht mehr Auf Zu-
Lösen Vermag.
4ten Tag. Gelöst/
Thau Wasser.
Natürlich GeWicht.
Mutter Der Sonnen/
Oben An.
Vnsern Thau Wasser
Zu Riechen Ver Mögen.
der des nicht BeWegt Werden
Feuchten Dünste/
O Kugel.
☉ oder ☽. an den vierdten Tag.
Sein Aber Mahlig Natürlich GeWicht
empfangen.
Regen ▽. und Thau
In Thau oder ▽er Tropffen hernieder fält.
Nebelt/ Thauet/ und tröpfflet:
Nebelt tröpffelt und regends auch aus der
Erden.
So im Meer liegt.

[O]

Abbildung oder Beschrei
bung/des hiebey gezeichneten ATHA-NORS der Weisen.

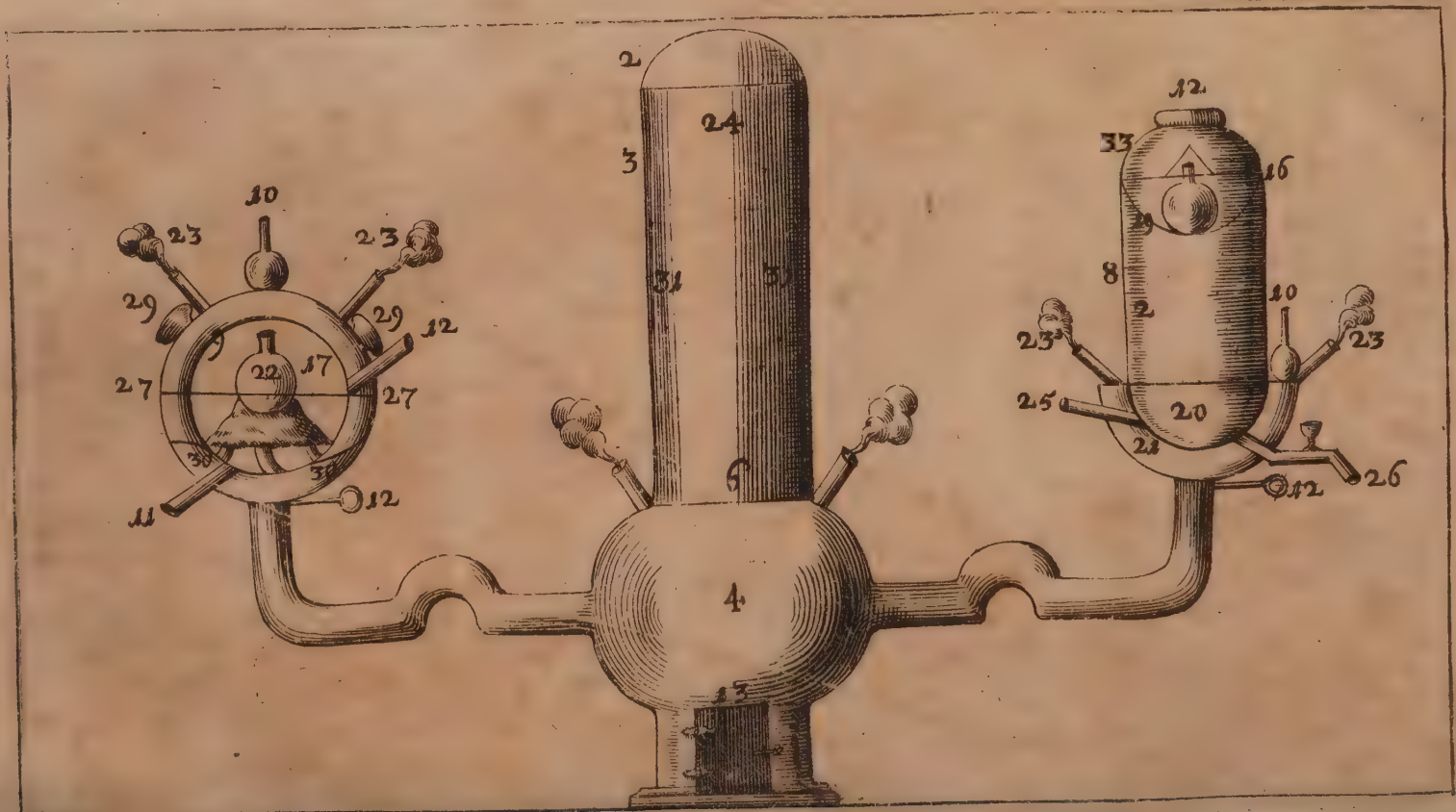
No. 1.

1. Riff auf den Hut von der Röhre de Athanors/ woselbst die Kohlen hinei geworffen/ und denn fest zu gemach werden.
2. Und der Deckel $3\frac{1}{2}$ Zoll hoch.
3. Höhe der Röhren $3\frac{1}{2}$ Fuß hoch und 1c Zoll weit.
4. Das Circulatorium der Hitze 20. Zo weit.
5. Die Lufft-Röhren vom Circulatoric ren 4. seynd und mit Gradir Schotge müssen bewehrt seyn.
6. Der Rost:
7. Leitarm des △ers in der Länge 15. Zo und weit 3. Zoll.
8. Die Coagulir-Ründe 11. Zoll weit.
9. Die inwendige höltzerne Kugel von tre cken Eichen Holtz dünn ausgedrehet/ e Zoll weit.
10. Das probier-Glaß mit ☿ dabey de Grad des △ers in acht genommen wird wenn selbiger sich erhebt/ so ists zu heiß und muß das △ gemindert werden.

11. Das Microscopium dadurch man siehet/ wie sich die Materia im Glase anläst.
12. Gradir-Schott wegen der Hitze.
13. Das Aschen-Loch 3. Zoll breit. $3\frac{1}{2}$ Zoll die Höhe mit einer wolverschloßnen Thür.
14. Das Gemäur umb den Ofen.
15. Das Hütlein über dem Halse des Glases / damit der ▽er Schwaden das Sigill nicht störe.
16. Die Zusammenfügung der Ründe.
17. Die Circulation der Hitze.
18. △ fuß worinnen das Glaß in der Mitte berührt.
19. Ein Krantz / worin das Glaß im balneo ruhet.
20. Das Balneum $8\frac{1}{2}$ Zoll weit und 13. Zoll hoch / das ▽er wird nur biß an die ventil: hinein gethan/ und mit einem löchrichten Deckel belegt.
21. Das runde Circulatorium der Hitze umb das Balneum.
22. Das Glaß / worinnen die Materia.
23. An jedem Circulatorio 4. Ventilchens mit Gradier-Schottgens.
24. Raum / da die Kohlen liegen.
25 Röhre/ durch welche das ▽er ins Balneum hinein gegossen wird.
26. Hanichen / dadurch man das gar zu heisse ▽ abzapffen kan.

27. Scheidung des trocknen Circulir-Ofens / so wohl gefügt netto in einander passen muß.
28. Mittelstheil des Balnei / so ingleichen wohl auf das Baln. passen muß / daß kein Dunst aus kan.
29. Handgriff an den Obertheil des Circulatorii, da mans bey anfassen und abnehmen kan.
30. Das Creutz / darauf die höltzerne Kugel gar fest und unbeweglich ruhen kan / ist an den 4. Häckgens befestiget.
31. Die Zacken in der Röhre des Kohl-Ofens / deren das Thau / damit es inwendig beschlagen werden muß / halten kan denn sonst das Kupfer gar zu bald verbrennen würde.
32. Obertheil oder Deckel des Balnei / so vor allem wohl schliessen muß.
33. Handgriff des Balnei.

Dieser gantzer Ofen kan von Kupfer gemacht werden / ohne der Rost. ꝛc. unten vor das Aschloch muß ein ☿ Thürchen seyn / so gar wol schliessen muß.


2
24
3
31
31
6
4
13
10
23
23
29
29
12
27
22
17
27
38
38
11
12
12
33
16
8
2
10
23
23
25
20
21
26
12

Vorrede
An den Leser.

DEgenwärtigen Büchleins Autor ist ein Asiatischer Mohr / Nahmens Ali Puli, welcher / nachdem er den Mahometischen Glauben verlassen / und den Christlichen angenommen / unterschiedliche kleine Bücher geschrieben und den Seinigen überlassen hat / von welchen allein dieses mir ohngefehr zur hand kommen ist. Es wurde aus der Arabischen in die Portugisische / und aus dieser von mir in die Hochteutsche Sprache versetzet / weil ich urtheilete / die Natur-Beflieſſene solten / wofern es durch den Druck gemein gemacht wäre / grossen Nu-

Nutzen draus haben. Ob nun schon des Autoris Meynung de Creatione mit unsern orthodoxis nicht übereinstimmet / und man solche nicht gut heissen kan / hat doch ein jeder die Freyheit / davon zu urtheilen / was ihm beliebet. Ich meines Theils / weil mir des Ali Puli geglaubte Schöpffungs-Ursache nicht angestanden / hätte selbe verändert oder ausgelassen / wenn nicht dadurch des gantzen Büchleins Stellung hätte müssen zu nichte werden. Was sein übrigs anlangt / welches wegen fürnemlich dieses Büchlein gemacht ist / nemlich das Wiedergebohrne Saltz der Natur / insgemein und eigendlich Der Weisen Stein genandt / habe ich seine vermeynte Meynung / so weit man den Anfang und Mittel desselben betrachten kan. Von dem Ende wil ich nicht reden / weil ich solches niemahls selbsten gemachet / ob schon eines Freundes Gütigkeit mich auf unterschiedene Weise / und zum höchsten mit einem Theil des Wiedergebohrnen Saltzes auf 6000. Rthlr. ♄ / die kräfftige Auswürckung zum besten ☉ / hat erfahren lassen / wie

ich

ich denn auch niemahls Reichthumb durch meine Arbeit gesuchet habe; sondern allein die wahre Erkäntniß des Mittelpuncts / oder allgemeinen Geistes aller Dinge / welches eintzig einen zur Natur-Weißheit begierigen Menschen vergnügen kan : Seine Besitzung eröffnete mir wunderliche Dinge / Ich fand ihn überall / aber concentrirt mehr an 2. Orthen in der grossen und kleinen Welt / in der Lufft und im Menschen / und bey beyden in den verachtesten Materien. Die eine liefferte ohne Zusatz Animalien Vegetabilien, und Metallen / nach dem ihr eine dazu gehörige Bewegung gegeben wird. Aus der andern aber habe ich biß dato alleine Metallen bringen können / doch niemals zu grossen Schätzen / sondern allein zur Natur Erkändtniß gnugsam. Nun aber schläfft mein Eyfer / und ich habe wenig Lust zum plus ultra; sondern vergnüge mich durch GOTTES Gnade darinnen meinen Zweck erlanget zu haben / zumahl nun etliche Jahre durch Reisen und andre Geschäffte meine Ruhe ziemlich zerstöhret worden.

den. Im übrigen zeuge ich / wie oben gesaget / hiemit / daß der Autor dieses Büchleins von dem Natur = Saltze die Warheit geschrieben / wie ich es mit eignen Augen und Händen probiret habe. GOTT laß es dir Leser / zum besten gereichen / Gehab dich wohl.

Heydelberg / den 12. Septemb. 1682.

ICh glaube nicht / daß ein Ding in der Welt ist / umb welches willen so viel geschrieben / so viel gearbeitet / und so viel gesuchet wird / als der so genandte Stein der Weisen / viel sind darüber arm und närrisch worden: Sehr wenig haben das gewünschte Ziel erreichet / weil dieser Kunst meist von allen / nicht aus Liebe zur Weißheit / sondern des Reichthumbs wegen nachgetrachtet wird. Und weil der Geitz so Ehre / als Geld belanget / eine Wurtzel alles Ubels ist / kan aus denen darvon wachsenden Wercken auch nichts als Unglück und Boßheit hervor kommen. O ihr Alchymisten und vergebliche Laboranten / wenn ihr wüstet / was zu eurem Friede dienete / ihr soltet eure Gedancken und Arbeit besser anwenden / last ab von solcher Unruhe / wartet treulich eures Beruffs / Weib und Kinder damit / so viel möglich zu versorgen / ihr seyd zu Natur-Priestern nicht beruffen / habt auch kein zu diesem Dienst nothwendig Talent empfangen; Wenn ihr Nahrung und Kleider habt / so last euch begnügen / denn ihr habt nichts in die Welt bracht / werdet auch nichts mit hinaus nehmen. Nacket

fah-

seyd ihr kommen / nacket müst ihr dahin fa
ren / wo euer Lohn auf euch wartet. We
solte ein Herr sagen zu seinem Knecht / d
neben andern über die Feld-Früchte gese
wäre / und solche solte helffen einsammle
versorgen und helffen in die Scheune bri
gen / hülffe aber unterdessen mit Unterlaß s
nes Beruffes andern Mit-Knechten d
Schafe hüten / würde ihm nicht der He
wegen seines ungetreuen Haußhalte
Streiche für Lohn geben ; Du Fürst / d
Herr / du Prediger / Rechtsgelehrter / Me
dice , Künstler / Handwercker / Bürge
und Bauer / bistu nicht ein Knecht / welch
seinen Beruff läst fahren und andre Arbe
suchst / womit er seinem Gott / Herrn und sein
Mit-Knechte / den nechsten keine gute Die
ste thut / wenn du vergeblich Alchimisti
ren deiner Pflicht vorziehest. Es wird woh
diese Sache von euch gründlich / so ihr meyn
entschuldigt / wenn der Fürst oder Herr sagt
Mein Land und Unterthanen müssen jetzun
viel Schatzung bezahlen / viel Land liegt un
gebauet / und man muß den Bösen bißweile
durch die Finger sehen / damit nur Gel
gnug zu Erhaltung unsers Stats / in di
Kammer komme. Aber lernen wir di
Kunst ☉ zu machen / alles soll frey seyn
überall von neuem gebauet / und die Lieb
mit Gerechtigkeit das Regiment führen.
Der Prediger will / als er Gold machen

kan /

kan / den Gottesdienst sonder Besolden in Acht nehmen / der Jurist wil die Leute nicht weiter in einander hetzen / sondern ohne Straf zu Recht helffen; Der Medicus allen Menschen umsonst dienen; Künstler / Handwercker / Bürger und Bauer / wollen / so sie den Schatz haben / stille auf- und nieder gehen / nicht mehr arbeiten / noch sich umb weltliche Nahrung bekümmern / sondern GOtt dienen / wie sie sagen / in guter Ruh sitzen: aber ihr müst wissen / daß aller Standt von GOtt sey verordnet: Eure Fürsten müssen seine Unterthanen erhalten; und ist er ein würcklicher Christ / der sich bemühet den Willen seines Königs im Himmel zu thun / So werden die Unterthanen ihn in Gottesfurcht / Demuth und Liebe nachfolgen / die Gerechtigkeit wird regieren / gesegnet werden sie seyn in der Stadt / gesegnet auf dem Acker / gesegnet werden sie eingehen und ausgehen / der HErr wird die Feinde / die sich wider sie auflehnen / schlagen / ihre Brunnen werden seyn auf dem / da Korn und Most gnug ist / dazu ihr Himmel wird mit Thau trieffen / ihre Berge werden Ertz die Fülle geben / und nicht vonnöthen seyn / dem Goldmachenden Stein der Weisen nachzuforschen / und sich darüber so viel Unruhe / Kosten und verdrießliche Arbeit auf den Halß zulegen; Zuhörer sind schuldig ihren Predigern Speise und Kleider nach Nothdurft zu geben; Juristen und Aertzte wil

man gerne bezahlen / wenn sie gebührlich un
aufrichtig ihre Schuldigkeit verrichten / un
wenn Bürger und Bauer und Handwe
cker / stille solten auf- und niedergehen / un
GOtt im Müssigang dienen / so solte Stad
und Land schlecht bestellet werden. GOT
sagt: Auf dem Acker soltu dich nähren de
Lebelang / und im Schweiß deines Ange
sichts / soltu dein Brodt essen / biß daß d
wieder zur Erden werdest. Paulus diene
GOtt mit Eyffer / und auch mit dem Eva
gelio dem Menschen / gleichwohl arbeite
er noch dazu mit den Händen und mach
Teppiche. Müssiggang ist aller Laster An
fang. Sich in andern Dingen einzumenge
ist grosse Sünde / und wenn du den Philos
phischen Stein besässest / möchtestu vielleicht
zu satt und fett und denn zu Geil werden / d
möchtest deinen GOtt fahren lassen / der di
gemacht hat / und den Felß deines Heils g
ringe achten. Darumb bleibe im Lande / un
nähre dich redlich / fürchte GOtt und halt
sein Gebot / du seyst arm oder reich / den From
men wird alles zum besten dienen / warte de
nes Beruffs treulich und mit rechten Eyfe
Siehe an die Exempel vieler 1000. welch
durch Beliebung und Einmischung fremde
Geschäffte erschrecklich sind gefallen; ein je
der Mensch / ob er schon aus seinen Zinse
lebt / hat doch so viel mit GOtt / seinem Nech
sten und sich zu dienen zu thun / daß ihme
wan

wann er diese 3. Dinge mit allen Kräfften/ von gantzen Hertzen/von gantzer Seelen und mit gantzem Gemüthe verrichtet / und also mit seinem Fleische dem Teufel und der Welt eiffrig streitet / wird ihm keine Zeit zum Müssiggang oder Alchymisterey können überbleiben. Probier dieses/ vor einmahl fange von gantzem Hertzen in GOttes Krafft an fromm zu werden; und alles was du wilst/ daß dir die Leute thun sollen / thu du ihnen auch. Liebe die dich hassen / segne / die dir fluchen / thu guts/ denen / die dein Verderben suchen / hasse dein Fleisch und alles/ was ihm wol thut / stille deine unartige Gemüths-Bewegungē/ und ziehe sie aus der wütenden Circumferentz in das stille und sanffte Centrum: so wirstu in deiner Seelen hören ein sanfftes / liebliches Sausen/ welches dich unaussprechlich erfreuen / und deinem Willen nicht zulassen wird / wieder aus dem heiligen süssen Licht in das sündliche scharffe Feuer/ aus der Gedult und Vergnügung in die Hoffahrt / Eigen-Liebe/ und der Welt-Liebe einzutreten / du wirst gantz ein ander Mensch werden / und deine in Wollust / Ehr- und Geld-Geitz verlauffne Zeit mit Thränen für GOtt bereuen. Du kanst täglich / ja augenblicklich GOttes wunderliche Geschöpffe anschauen und sagen: HErr ich freue mich deiner Hände Werck / du kanst seine Allmacht und grosse Weißheit gnugsam an dir alleine

abmercken / und darffst den Stein der W
sen Natur-Meister nicht darumb begehre
Daß du doch GOttes unbegreifliche Wer
mögtest zu sehen kriegen / mercke wohl w
ich dir vorstelle: welches ist unbegreiflich
und wunderbahrlicher / daß aus schlechte
Metallen / als ♄ ♃ ♀ ☽. v. ☿ ein bessers / ne
lich ☉ oder aus einerley Graß Kraut od
Frucht / Milch Bluth / Fleisch Knoche
Haven / oder Fett / Haut / Haar / Saltz / O
Sauer / Süß / Eüter / Rotz / Wasser / Dre
Harn / Sand und Steine / in Nieren u
Blasen / mit so viel andern liquoribus od
Safften und endlich gar durch den Mens
lichen oder Thierischen Saamen / welch
aus Graß und Kraut ist entsprossen / (
Mensche oder Thier / sondern etwas dar
zu thun / gemacht wird? Das letztere ist ja w
seltzamer als das erste / weil die Verbesseru
der geringen Metallen / in edlere / allezeit
einerley Natur und Wesen / nemlich der M
tallen bestehet: aber das Brodt oder Gr
alleine / wenn es gegessen wird / durch d
⊖ naturæ in denen animalibus zu so viel
hand Dingen verändert. Hier liegt das gr
se Natur-Geheimniß verborgen / und n
dieses verstehet / kan ohne Verhinderung
in das Natur-Centrum sehen / und sich d
selbigen mit GOTTes Segen gebrauch
Doch weil der Menschen Wachsung und
Verbesserung des Brodts und grünen Gr

ses in den animalibus so gemeine und allen Bauren bekandt ist / achtet man solches wenig / und sucht nur / was neues / ob schon was geringers zu wissen. Mein guter Freund / könntestu den Geist fangen / der in animalibus alles was drein kommt / durch die Bewegung animalisch machet / was soltestu wol damit nicht können ausrichten / wenn er in die Metallen zum agens durch Kunst gesetzet wird. Viele kluge neubegierige Liebhaber der Natur haben dieses zu thun zwar probiret / aber mit unglücklichem Ausgange. Darumb lieben Freunde / lernet erst verstehen / was euch vor der Nasen liegt / ehe ihr frembde und in der Erden liegende Sachen examiniren und begreiffen wollet. Seyd vergnügt / GOtt und den Menschen zu erkennen / webet mit Freuden die wahre heilige und unverfälschte Liebe: es ist gnug / ihr solt euch so Schätze im Himmel sammlen / da sie weder Motten noch Rost fressen / und da sie die Diebe nicht suchen oder wegtragen; höre auf mit Alchimistischem laboriren / und stillet eure Begierde den Philosophischen Stein zu finden; eure Arbeit und Unkosten werden täglich grösser / und die Hoffnung kleiner. Schwerlich ist unter 100000. Suchern mehr als ein Finder; ob du Leser eben der glückliche und gesegnete Mann solleſt seyn / bistu / wann ein wenig Verstand in dir ist / gantz ungewiß. Die treflichste und subtileste Leute haben ge-

fehlet / und ihrer Weißheit Ziel neben dan
Ziel geschossen / derowegen lege die Zeit bes
ser an zu deiner Seligkeit / wer weiß / wie
deine Seele nicht heut von dir genommen
kanstu auch gute Rechenschafft geben für
deinem GOtt. Hat deine Seele in ihrem
Hause / dem Leibe / auch wol haußgehalten
hat sie dasselbe nicht bißweilen in Brandt ge
stecket / brennt es nicht noch mit derselben
durch die scharffe und unordentliche Bewe
gung der Seelen / im Feuer / oder Licht / dan
innen Furcht / Zittern und Schrecken die
Fünsterniß und Kälte verursachen / in deine
Seelen ☉ dadurch Unsaltz / corrosio, und
bitter sauer werden / wie sollen seine Aushau
chungen Gedancken / und wie sol es selbst in
dem heiligen süssen Munde GOttes schme
cken / wird er die Seele nicht ausspeien? A
lieber Christ / du bist nicht eine Stunde für
dem Tode sicher / arbeite doch in dir / und si
che deine Seele / die so hart als ♂ / so kalt
und unsauber als ♄ / so scharff bitter und fer
rig als ♀ und unbeständig als ☿ ist / mit
GOttes Geiste / der allzeit für der Seele
gleich wie die Lufft für dem leiblichen Mun
de schwebet / und gerne von deinem Willen
mit stillen und sanfften Sausen wil eingesi
gen seyn / zu verbessern. Ach lieber Mensch
ziehe ihn ein / so wird er sie durch heilige Be
wegung erwärmen / gleichsam schmeltzen
und in demüthigen Flusse mit Lieb und Weit

her

heit tingiren / daß sie vollkommen wird / besser als ☉ / und kein Teuflisch Corrosiv sie weiter kan angreiffen und verändern. Solten aber alle diese freundliche Vermahnugen unvermuthlich fruchtloß seyn / so stelle ich dir die weltliche Ehre / deine Reputation, und dein Geld für / warumb in einer ungewissen Sache so viel verthan / ist es nicht Narrenwerck? Wiltu ein Politicus und Welt-kluger Mann seyn / so weistu wol / daß ein Reichsthaler im Beutel besser ist / als 1000. in betrieglicher Hoffnung / du weist / daß Personen / welche so embsich die Goldmacherey suchen / und nicht finden / der gantzen Welt zum Gelächter und Mährlein dienen / man hält sie / und nicht unbillig / vor Narren / weil sie sich von den Autoribus und Process-Krähmern so lange lassen bey der Nase herumb führen / und zeit und Geld mit Gesundheit in kurtzen verliehren / endlich / daß sie suchen / und im Grunde nicht wissen / wo / was / wie. Darumb wilt du nicht fallen / so bleibe auf ebenem Wege; diejenigen aber / welche durch GOttes Geist im Licht beruffen sind / und in wahrer Demuth getrieben werden / seinen Natur-Wundern nachzuforschen / und dieselbigen den Naturkündigern bekandt zu machen: Diejenige / welche voll ungefärbter sanffter Liebe / und Verleugnung ihrer selbsten GOtte in weniger Wissenschafft und kleiner Habe getreu seyn: Diejenige / sage ich /

wil ich nicht von weitrer Nachforschung ab
halten / sondern hiemit brüderlich ermahnen
eyfrig fortzufahren / und selbst ihnen in dem
tunckeln Wege / durch gegenwärtigs Büch
lein ein Licht anzünden: ob sie aber erwehlet
seyn / müssen sie sich erst wol / und gantz sor
der eigner Liebe prüfen / ob sie in Streit ste
hen mit ihrem bösen Willen? ob sie suchen
GOtt über alles / und den Nechsten als sich
selbsten / zu lieben? ob sie dem Nothleidenden
gerne helffen? denn auch ein Trunck Wasser
und ein Heller aus wahrer Liebe / bey Man
gel grösserer Mitteln / dem Nechsten geben
für GOtt so angenehm / als von einem Rei
chen ein gantz Faß Wein oder 100. Thalern
Wenn sie sothanig leben / mögen sie in ihrem
Vornehmen zu völliger Natur-Erkändtnis
fortfahren / und des gewüntschten Endes ver
sichert seyn. Es ist umb sonst / daß ihr früh
auffsteht und sitzt biß tief in die Nacht / und
esset euer Brodt mit Bekümmernüß / GOtt
gibt es den Seinen gleichwie im Traum.
Wer erst trachtet nach dem Reich GOttes
und nach seiner Gerechtigkeit / dem wird
das andre alles zufallen. Wil also hier nicht
von Verschwiegenheit oder Gnaden-Ge
brauch des berühmten Natur-Geheimniß re
den / weil verständige Leute wol selber wissen
was sie thun sollen / und die Gottlosen Nar
ren hierin nichts finden werden / sondern mit
GOtt von der Sache selbst anfangen nach
Endigung dieses Gebets.

O GOtt unser Vater/ und HERR aller Güte / der du alle Dinge durch dein Wort gemacht / und den Menschen durch deine Weißheit bereitet hast / daß er herrschen solte über die Creaturen / die von dir gemacht sind/ gib uns die Weißheit / die stets vor deinem Thron ist / und verwirff uns nicht von deinem Angesicht / denn wir sind deine Knechte / und Söhne deiner Mägde / schwache Menschen / kurtzes Lebens / voller Irthumb und Zweiffel/ und zu geringe ohne deiner Hülffe / unser von dir übergebnes Talent mit ehrlichem Wucher in diesem Beruff zu vermehren/ und wenn gleich einer unter den Menschen-Kindern vollkommen were / so gilt er doch nichts / wo er ohne der Weißheit ist/ die von dir koñt/ sende sie von deinem heiligen Himmel/ und aus dem Thron deiner Herrlichkeit. Sende sie / daß sie bey uns sey / und mit uns arbeite / daß wir erkennen / was dir wolgefällt / laß sie uns leiten in unsern Wercken mäßiglich / und uns führen durch ihre Herrligkeit/ so werden dir unsere Wercke angenehm seyn / und wir werden die Warheit erfahren in deinen

wunderlichen Geschöpffen; HErr unsi
Gedancken sind nißlich / und unse
Urtheil voll Dünckel und Zweiffel. Sen
de deinen Heil. Geist aus der Höhe / un
erleuchte uns / daß wir allezeit den rech
ten Weg treffen / und machen / was di
wolgefällt / zu deines heiligen Nahmen
Ehre / und des Nächsten Nutzen / um
JEsu Christi willen / Amen.

Als die Materia / worin der Teuffel vo
dem Fall das Centrum und Herz war / dure
seine allzustarcke Bewegung / mit welcher e
sein Licht mehr in Klarheit zu exaltiren / un
dem Lichte Gottes gleich zu machen vermeyn
te / mit ihren und seinen Kräfften oder En
geln / zugleich scharff wurde / anbrandte / un
sich aus der Licht-Natur in die Finsterni
veränderte / so wurde aus dem Lichte erst ei
ne Lufft / aus der Lufft Nebel / aus Nebe
schleimig Wasser / und solte in seiner brennen
den Kälte ohne Licht weiter und härter coa
gulirt seyn / hätte GOtt nicht von neuem ei
nen Strahl seines göttlichen Lichtes in ih
reines Centrum / (denn der Teuffel war nich
mehr ihr Centrum) durch die gantze Materi
hinfliessen lassen / durch welches Lichtes
Glantz und Süssigkeit sie / als ein Sterben
der wiederumb erwachet / die Schärffe der
bewegenden Krafft gemildert / und so / wie

ein

ein Erschrockener / ohne weitre Bewegung in der Gestalt des schleimigen Wassers stehen blieben.

Denn GOtt wolte nicht / daß der Himmel / das Hauß / Natur oder Reich / worinnen der Teuffel geregieret / und welches von ihme / als dem Centro sein Licht-Wort oder Bewegung hat empfangen müssen / derwegen nicht vorsetzlich / sondern per Consensum in die hitzige imagination sich mit Gewalt zu exaltiren / wodurch das süsse Licht in scharffe Corrosivische Finsterniß / die lieblich bewegende Wärme in schrecklich zusammen ziehende Kälte / und der HErr in irrdisches Wasser / in wässerichte Erde sich veränderte / gefallen / gantz und gar vergehen solte; sondern wolte die von Ewigkeit in ihm gelegene Ideam der Welt bilden / und also etwas neues / worinnen er sich weiter offenbahren und ergötzen könnte / formiren / fing derowegen die neue Schöpffung an / sprach mit seinem Worte durch den Geist in die Materia / und denete oder theilete sie aus in 3. Theil / welche drey forthin mit ihrer Zusammenwürckung solten durch einigen Ausfluß aller andern Dinge Anfang seyn. Doch / daß keines von diesen 3. ohne die andern 2 / gleich wie in der Gottheit / bestehen könnte; würde also aus dem einigen Chaos / oder wässerigen Schleime / fix, fliessend und flüchtigen Leib / Geist und Seele / Erde / Wasser und Lufft.

Der

Der fixe Leib ist vor die eingegossen
leuchtende Bewegungs-Krafft zu grob / der
fliessende Geist zu unbeständig / und die flüch
tige Seele zu subtil, aber wenn sie aus ihrer
Vereinigung ein 4. gebähren / einen rechten
Liebes-Saamen und Centrum der Kräfften
welcher eigendlich kein Wasser / weil es ein
Schleim voll Erde / der auf Wasser schwim
men kan / keine Erde / denn es fliesset und nas
set / und keine Lufft weil es gantz greiflich ist
und stille kan liegen / und doch Erde / Lufft und
Wasser zugleich / aus allen dreyen gebohren
ist / so entstehen daraus durch die Bewegniß
Wärme vielerhand Creaturen Animalien
Vegetabilien und Mineralien, welche zu
letzt alle wieder aus der Einheit in die Drey
heit gehen / und Lufft und Wasser und Erden
werden. So geht es zu mit der Natur in
infinitum. Animale, Vegetabile oder mi
nerale kan sich fort-pflantzen und vermehren /
wenn sein Saame nicht ein viscosum ist oder
wird / alle Thiere vermehren sich durch einen
Schleim. In allen Vegetabilischen Saa
men wird das Weiß / ehe etwas draus wächst /
erst ein zäher Schleim. Selbst die Metal
len und Mineralien wachsen aus Schleim /
und müssen wieder Schleim werden; sollen
sie ohne Zusetzung / in sich selbst / von dem
Künstler Verbesserung erlangen; stirbet /
vergehet / oder wird radicaliter aufgeschlos
sen / ein Animal, Vegetabel, Mineral, so

tritt

tritt es allezeit in eine schleimige Erde oder schleimig Wasser ; kömmet aber das Ende mit seinem Anfange sehr wol überein. In einem jeglichen schleimigen Wasser nun liegt in seinem Centro ein Centrum concentratum, welchs sal naturæ heisset/ verborgen. Dieses ist das Licht der Welt / und überall/ wo es wohnet/ treibts seine circumferentiam an zur Bewegung / erleuchtet / stärcket und erhält sie in der Bewegung. Dieses ☉ aber selbst hängt ausser dem göttlichen Natur-Geiste / an dem unsichtbahren Hauche des göttlichen Aussprechens / ist von demselben Lichte und wird dadurch beweget. Dieses ☉ ist dasselbe / welches von Christo unter allen Geschöpffen alleine ist gut geheissen / es ist der Geist / der hinauf in den Lufft-Himmel steigt / und wieder herab : der den Wind bindet und hält mit seinen Fäusten : der die Wasser in seinem Kleid versammlet ; Dieser Saltz Geist ist das Mittel-Ding/wodurch das Obre an das Untre hanget / er wird von beyden überflüssig gespeist / und theilt allen Dingen wieder reichlich mit : Durch ihn und in seiner Krafft wird der Mensch nach GOttes willen empfangen und gebohren : Durch ihn und in seiner Krafft / wachsen beydes Vegetabilien und Mineralien. Durch ihn thut GOtt/ was er wil / in dem Firmament, in der Lufft / in der Erden / in dem Meere/ und in allen Tiefen/ durch ihn läst er die Wolcken

cken aufgehen vom Ende der Erden / mach
den Blitz sammt dem Regen / und holet de
Wind aus heimlichen Orten. Er ist das In
strument / wodurch sich GOtt in den Wo
cken schrecklich hören läst. Darumb trieff
er von Fett / und ist voll wunderliches Se
gens. Ohn ihn kan nichts bestehen. Er i
überall / unten / mitten und oben. Der Bet
ler wird durch ihn so wol erhalten als der Kö
nig. O HErr / wie sind deine Wercke s
groß und viel / du hast sie alle weißlich geord
net / und die Erde ist voll deiner Güte / lobe
GOtt.

Aus diesem Saltz wenn es durch den Künst
ler wird wieder gebohren / entstehet ein herr
lichs und wunderliches Ding / das all
Schärffe versüssen und alle Schwachhei
verbessern kan ; Es gibt Gesundheit und
Reichthumb / und ist unter unzähligen Din
gen der höchste Schatz / den der Allmächtige
GOtt in gegenwärtigem Leben etlichen seine
lieben Getreuen schencken wil. Es ist das
Bild der Auferstehung und Unsterblichkeit ::
In seinem Wesen und Wercken offenbahret
uns der himmlische Vater klar und deutlich
die Erkändtniß seiner grossen und tiefen Ge
heimnüß / ich habe gesehen darinnen / als im
Spiegel / das Bild der Schöpffung / die
Vertheilung des Chaos / den Liebes-Saa
men oder Ausfluß der 3. principiorum, die
die Zerschneidung des Liebes-Saamen in vie

lerley

lerley Formen / wie das Ewige Wort Fleisch worden / und den inwendigen Glantz seines herrlichen Lichts mit so einem knechtischen Kleide Menschlichs Fleisches bedecket / wie er stets unter den Phariseern und Schrifft-gelehrten gewandelt / viel Wunder gethan / und darnach wegen seines schlechten Ansehens verachtet / verworffen und verspeyet gewesen / wie er gelitten / gestorben und mit einem clarificirten Leibe auferstanden und gen Himmel gefahren / wie er darnach seine Brüder und Freunde von der Kranckheit erlöset und noch täglich in unsere zubereitete oder gläubige Seelen mit seinem Lichte und süsser Tinctur des Verdienstes einfliesset und alles darinnen hochheilig machet und verbessert / endlich / das Jüngste Gerichte / und die neue Welt. Groß sind die Wercke des HErrn / wer sie achtet / der hat eitel Lust dran / er hat ein Gedächtniß gestifftet seiner Wunder / der Gnädige und Barmhertzige HErr / Lobet GOtt.

Dieses Saltz aber / ob es schon (wie gesagt) überall und in allen Dingen / nach einer jeden Materie Maaß / Zahl und Gewichte / so kan es doch überall nicht leichtlich bekommen werden / ist auch aus allen Dingen nicht bequem zu allen. Die Geleheten sagen: So Gold soll gemacht werden / so muß es geschehen durch ☉ oder ☉arische Materia / und die Verbesserung eines Dinges könne aus

nichts

nichts anders / als seines Gleichen entspri
gen. Halten also die Animalien, Vege
bilien und Lufft-Kräffte zur Erhöhung d
Metallen gantz vor untüchtig / weil sie m
nen / daß ein jeglichs der 3. Reiche / wie
genennt worden / von dem andern im Natü
Grunde unterschieden werden.

Allenfals / sie sind blind und Leiter d
Blinden. Alles wächst und erhält sich a
einer Wurtzel / und ist die Ursache des viel
Unterscheids alleine die unterschiedene M
trix und Bewegung. Einerley Krafft spei
die gantze Welt / und formet sich in dick od
dünn / süß oder sauer / hart oder weich / a
malisch / Vegetabile oder minerale.

Doch muß ich dieses zugleich sage
Der allgemeine Natur- oder Saltz Geist / w
wol er an dem Hauch des göttlichen Au
sprechens hänget / und in alle Dinge gesp
chen wird / kan er doch nun nichts neu
mehr zu wege bringen: Sondern wird
lein zur Unterhaltung und Bewegung der
vormals durch eine sonderliche Schöpffun
des Wortes GOttes gemachten Wercke / v
dem erhaltenden Worte der GOttheit
trieben.

Die Hn. Doctores / welche den bekan
ten Unterscheid machen zwischen Anima
en, Vegetabilien und Mineralien, sp
chen sich täglich mit augenscheinlichen We
cken entgegen. Denn sie geben einem An

ma

mali den Krancken Menschen unzählich viel Mineral-und Metallische Medicamenten ein / wodurch / wenn sie ohn △ und corrosiv bereitet sind / er viel besser / als von andern gesund wird. Weil nun Gesundwerden anders nichts ist als Correctio Spiritum Acri-acidorum aut degeneratorum, und aber kein unartiges Wesen gecorrigiret wird / oder das Corrigens muß mit seiner besten Essentz in das Corrigendum radicaliter gehen / und sich mit demselben unscheidentlich vereinigen : So folgt unwidersprechlich / daß der Mineralien und Metallen Essentz mit den Animalien könne vereiniget werden ; So müssen sie im Natur-Grunde eines Wesens und der Unterscheid nur accidental seyn.

Die Krebsaugen / Conchylia &c. machen den Spiritum und ⊖ vomitorium Vitrioli besser süß und viel eher als Kalck / oder andre mineralische Dinge. Kein ▽ kan ☉ zerschneiden / wenn nicht gutes Sal ⊡æ oder ✳ dazu kommt. Das Ohren-Schmaltz macht die leichten Ducaten schwerer / und andere brauchen den frischen Pferde-Mist oder legen sie unter die Füsse in die Schuh / wenn sie schwitzen. Die Ostindianer machen das ☉ geschmeidig und hochfärbig mit Kühdreck und bringen das ♀ zu stetsbleibender ☉farbe durch ein Animalisch Fett. Durch gemeinen dünnen Kinder- oder erwachsener Menschen-Dreck können mit blosser Bewegung in das

von ☉ geschiedene Silber etliche gran ☉ g
bracht werden. Gestossener Weitzen / wen
er vor mit geschiedenen Silber-Blechlein u
in einer wolverschlossenem Comentir-Büch
lein geglüet und verbrandt wird / gibt in den
☿ ☉. aus der ☽. Frische ungesaltzene Butte
kan die rothe Corall seiner Tinctur mit einem
kleinen Handgriff und Instrument berau
ben: Und der unbezwingliche Talc läst sic
durch nichts / so viel mir bekandt / als durc
vegetabilien und vornemlich durch Anima
lien solviren und in ein ☍ bringen. Die C
und Salia herbarum ziehen dem ♄ seine Tin
ctur aus / und wie herrlich die Spiritus Sa
lis und ☍ von dem Weinstock in alle mineral
en und Metalien radicaliter wircken und si
auffschliessen / ist überflüssig bekandt. Ohn
Wein und Mensch ist es unmöglich eine vol
kommene und aufrichtige ☉ Tinctur zu ma
chen. Wie Graß / Kraut oder Brodt die Ani
malia speiset / erhält / verbessert / und in den
nenselben zu so vielerhand Dingen verbesser
und in denenselben zu so vielerhand Dinge
verändert / hab ich vorn erzehlet. Alle Bau
ern wissen / daß die Animalia Stercus un
Urin auch Vegetabilien essen / darvon fet
und verbessert werden. Der Mensch allei
hat in sich die Vegetabil- und Mineralisch
Krafft so öffentlich / daß er vielmals mi
Schmertzen solches bekennen muß. Sin
die grossen Steine sammt dem Sand in Nie

ren und Blasen / nicht Mineralisch? wovon wachsen sie / als von Vigetabilischen und Animalischen Safften / die der Mensch zur Speise gebraucht? ist nicht zwischen den Zähnen eines Toden-Kopffs ☉ heraus gewachsen?

Ich selbst / durch GOttes Gnade / weiß aus Animalien eine Materiam zu kriegen / aus welcher auf sonderbahrer Weise bereitet Animalien / auf andre Manier Vegetabilien und wieder anders Mineralien oder Metallen / als Argentum vivum, Saturnus, Cuprum, Vitriol, Crystall, Vitrum, plumbum, Limus Mineralis &c. entstehen / und diese alle ohne der geringsten Beysetzung eines andern Dinges / allein aus sich selbst.

Aber ich gehe zu weit / wer mehr hievon wil wissen / mag in der Natur einfältiglich suchen / mein Vornehmen war / vor mit kurtzen Worten anzuweisen / daß Animalia, Vegetabilia und Mineralia essentialiter einerley / und nur Accidentaliter ratione majoris & minoris perfectionis unterschieden seyn / und also das Saltz Naturæ überall und in allen Dingen / nach Gelegenheit einer jeglichen Materien in debita mensurâ, numero & pondere gefunden werden / leichtlich heraus zu kriegen / und auch aus allen Dingen / nicht zu allen / vornemlich zu dem so genandten Meister-Stück der Weisen / kräfftig gnug ist. So wird vonnöthen seyn / das be-

ſte aus der gantzen Natur zu erwehlen / wenn man anders nicht vergeblich arbeiten / ſon dern das erwünſchte Ziel erreichen wil.

Sed hic labor, hic opus eſt. Es ſcheine ſehr ſchwer / das univerſale Centrum alle geſchaffnen Kräffte zu finden: Weil es von vielen geſucht / aber von wenigen ergriffen wird: da doch leichtlich dazu zu kommen wenn ihr nur die heilige Schrifft in der Grund-Sprache mit nachdrucklicher Au dacht durch leſet. Es iſt denn ſolches Uni verſale Centrum des ▽▽ und △er / klei und deutlich / ohne der ſonſt gewohnte Ver blühmung zu reden / der Menſch / welchen GOtt umb ſein ſelbſt willen hat geſchaffen am 6. Tage aus der leiblich gemachten Liebes Begierde der gantzen Natur.

An dieſem 6. Tage ſprachen ſich durch göttliche Bewegunge alle Eigenſchafften zu ſammen / umb aus ihnen allen ein einiges Centrum und Licht zu formiren / daß alſo ihr König univerſaliter in ſie herrſchen und regi ren ſolte: und dieſes geiſtliche Centrum machte GOtt leiblich / über den ordentlichen Lauff der Natur / durch eine gleichſam neue Schöpffung zu ſeinem Bilde / als einen klei nen Gott / zu ſeiner Ehre / daß der Menſch umb welches willen alles in den erſten 5. Ta gen geſchaffen war / ſolte ſeyn wie GOtt / ein Herr über alles irrdiſche / und GOtt ein HErr über ihn: ſtellete den Menſchen alſo

in

in der Mitten / zwischen das Obre und Untere / gab ihm Erde und Wasser unter seine Füsse / und bließ ihm durch 2. Nasenlöcher den Odem / oder die Aushauchung zweyer Leben ; Im Hebräischen ist dieses Geheimniß mit dem Duali chajim / bezeichnet / nemlich den Hauch oder Lufft des ewigen göttlichen Worts oder Lebens / und den Geist der zeitlichen Lufft / Lebens ode Luffts-Wortes.

Und diese 2. eingeblasene Kräffte der Leben formirten in dem Menschen auch ein jegliches sein eigen Centrum in sich / welches war ein Wille / dasjenige allezeit zu begehren / davon sie hergekommen. Sie sehneten sich nach ihrer Mutter / umb von ihr zu essen / gebahr also hier der Wille / als Vater / im Centro des Lebens / die Sehnung oder Lust / als seinen Sohn / aus welchen Zweyen / Wille und Lust / ausging der Geist / daß war die Krafft durch Aushauchung von GOtt und der Lufft-Welt zu leben. Lebten also beyde aus GOtt und Lufft.

Der Leib aber gebahr auch aus seinen Eigenschafften ein Centrum im Willen / Lust und Kraft von seinen Muttern / ▽ und Erden zu essen / zu trincken / von ihren Brüsten zu leben ; Aß derowegen auch und lebte eine Dreyfachheit in dem Menschen / auf daß er wäre GOttes Bild und gleich als Er.

Doch wurden die Centra in Leib / Geist und Seele nicht gezwungen aus GOtt / Luft

und Erde sich zu sättigen / sondern ihr Will war frey / zum Ebenbilde des göttlichen freien Willens / und konte die in lieblich Sanfftmuth ausgebohrne Güte / leuchtende und süsse Lust / wieder in sich einziehen / zurück in seine circumferentz oder Eigenschaften / darüber er als Centrum herrschet vertheilen / und entweder durch scharffe und ziemliche Bewegung seines Rundes oder seiner Eigenschafften in sich eine andre scharffe und böse Lust gebähren / zu einer andern untauglichen Speise / oder den Mund gantz zu thun / und nicht mehr auziehen.

Was und wie aber die Speise gewesen ist zu erzählen weitläufftig / und wie Eva mit Adam durch die böse Krafft und Lust / und aus dem bösen Willen / damals selig gegessen und himmlisch gestorben / oder wie sie durch Wieder-Einziehung der guten Gott angenehmen Krafft und Lust in den Willen ihrer Seelen Mund zugethan / verstopffet und also erstücket / ist bekandt und schmertzlich gnug

Nicht alleine aber die Seele verdarb oder fiehl in Adam und Eva / sondern weil alles aneinander hing; so steckte das Seelen △ auch den Geist und den Leib an. Der Geist und Leib zündeten an Lufft / Wasser und Erde / und zwungen sie per Consensum mitzufallen / weil Geist und Leib das Universale Centrum oder Hertz waren / und die

Krafft

Krafft der Imagination in ihrer Mutter/ Lufft / Wasser und Erde hatten.

Gleichwie jetzt in unserm Leibe / wenn das Hertz kranck ist/ so muß der gantze Leib mit-krancken / wenn im Hertzen gesündigt wird/ so muß alles übrige nach Christi Aussage mit sündigen / und sich verunreinigen/ ja es sollen umb des Hertzens willen alle Glieder und Theile des Menschen auch einsten mit leiden / ob sie schon nichts als gezwungen/ gethan haben. Eben also wurde die Erde verflucht umb Adams willen / aber wir kommen zu weit in die Theologiam, und wollen wieder zum Natürlichen schreiten.

Der Mensch / hab ich gesagt / ist das Centrum aller geschaffnen Dinge / welchem durch Krafft der Imagination / die das Centrum in seiner circumferentia hat / alles in der Welt muste vor dem Fall gehorsamen.

Aber wie der Teuffel durch böse Imagination das Recht und die Krafft der guten Imagination in sein gewesenes Reich/ gegenwärtige Welt / verlohren: also hat auch Adam / der in dem Stuhl des gefallenen Engels durch grobere substantz / weil der Fall des Lucifers, das Reich hatte gröber genaturet / von GOtt gesetzt war / durch gleiche böse Imagination die vorige Krafft der Gnaden / und sein Natur-Recht verlohren. Seine Imagination wird von der Natur jetzt gehasset und ausgespeyet / und behält der

Mensch anders nichts übrig / als daß sei
Geist und Leib von der Natur noch müsse
unterhalten werden / neben dem Vermöge
durch Verstand und Arbeit particulare Din
ge in der Natur zu verbessern und zu ver
schlimmern.

Der natürliche Mensch lebet nun au
Lufft / Wasser und Erde auf zweyerley We
se / nemlich von oben und von unten ; Vo
oben durch Anziehung des Athems genies
er zur Speise den Geist oder Athem de
Welt-Worts / oder die Lufft der Lufft ; un
von unten ihr Fleisch / animalia vegetabili
und mineralia und Blut-Wasser / der Wel
geist oder Athem erqvicket und speiset mit se
nem Saltze nicht allein selbst des Mensche
Geister / sondern aus ihnen ist auch das fer
ment und die auflösende Krafft in dem Mä
gen und anderen Theilen des Leibes / wodurc
alles Fleisch und Blut der grossen Welt wir
sanfft aufgelöset / und daraus ihr ☉ zur Be
reitung des Fleisches und des Bluts in de
kleinen Welt / geschieden / damit es von de
hungrigen Theilen könne an- und eingesoge
werden ; aber die Hefen / Hülsen und Excre
menta gehn wieder weg durchs Haupt
Schweiß-Löcher / heimliches Glied und Hin
dern.

Weistu nun / mein Freund / was der
Untertheil der Welt sein innerliches Cen
trum das ☉ naturæ / oder aus den Ober

sein

sein Hertz / Centrum oder ☉ naturæ auszuziehen / oder weistu das Saltz Naturæ Centrale und Astrale in einem Dinge zugleich e. g. in dem Menschē vereiniget und überflüßig zu finden / so ist fürwahr die Natur-Weißheit in dir / und kanst mit diesem Lichte die gantze Natur durch und übersehen.

Kennestu einmahl wol die kleine Welt / in der Grossen wird dir nichts hernach unbekandt bleiben. Darumb rieffen und schrieben die alte Ægyptische Physici: kenne dich selbst / und die Griechen / ihre Schüler / nahmen dieses aus Unverstandt meist Moraliter, und liessen es über ihre Kirch-Thüren schlagen.

Findestu O Sucher der Natürlichen Weißheit / nichts von deme / daß du sucheh / in dir / vielweniger wirstu ausser dir finden; verstehestn noch nicht die Herrlichkeit und Krafft in der vereinigten Wohnung / warum bemühestu dich denn nach einer andern zu fragen?

In dem Menschen / der nach GOttes Nahmen genennet ist / liegt mehr und herrlichere Dinge / als in der gantzen grossen Welt / und wenn jemand unter den Naturkündigern begehrt Meister zu werden / so wird er warhafftig nirgends bessre Materia finden zu seinem Meisterstück als in ihm selbst.

Derowegen wil ich hier den Egyptern

nachfolgen / und aus treuen Hertzen mit gründlicher Erfahrung meinen lieben Nechsten also zuruffen : O Mensch kenne dich selbst! in dir liegt der Schatz aller Schätze du geniesseſt in der Lufft den Odem des Firmaments / welchen das wunderliche Gestirn aus dem Licht derer obern Wasser gesogen und in die Mittel-Lufft ausgehaucht hat / allwo er sich mit Lufft durch die Bewegung läßt incrasiren / du Mensch geniesseſt durch die Lufft den Athem der Erden / und des Wassers vereinigeſt in die beyde / und gebähreſt unwissend aus allen diesen erzehlten Kräfften ein Ding / welches von uns erfahrnen und wissenden das grosse Wunder der Welt genennet wird / Es ist ein rechtes Wasser-Feuer und Feuer-Wasser / ja mehr als alles Feuer / Lufft / Erde und Wasser. Denn es löset und schlieſſet radicaliter auf in seiner Rohigkeit das reiffe und sehr beständige ☉ / es reducirt solches in eine fette schwartze Erde / dicken Schleim Saltz-Wasser / ohne Feuer-Gewalt und Schärffe / welches kein ander Ding in der Welt verrichten kan. Nichts ist für ihm verschlossen / und ob es schon das köstlichſte der gantzen Welt ist / kan doch dessen der König nicht mehr haben als der Bettler.

Dieses haben die Weisen gesucht und gefunden. Hievon hat Hermes seine 28. Bücher / die noch bey den Weisen der andern Welt unverfälscht verwahret liegen / und vor

mir

mir gesehen sind / aufgesetzt. Dieses sucht auch ihr meine Freunde / in allerhand Dingen / habet aber bißher seine speluncken nicht erkennet / noch gewust / wie es / wenn ihr es sehen möchtet / aussehen soll.

Es ist / ich wil es deutlich sagen / ein geistlich Wasser / ein wässeriger Geist / und ein Wasser des Lebens / welchs Adam und Eva zu ihrem Trost und Verstärckung haben mit aus dem Paradieß genommen / und durch ihre Kinder den Nachkommen überlassen.

O herrliches / O leuchtendes / O süsses Wasser / O verachtes / O finsteres / O bitter Wasser / welches uns stärcket biß an den Todt. Dieses ist der Eckstein / den bißhero die weisen Bauleute / die grossen Philosophi, erfahrne Alchymisten und Meister von Israel / aus nachläßigen Unverstandt verworffen haben. O Menschen-Kind thu einmahl die Augen auf / liebe von Hertzen GOtt und den Nechsten / sey demüthig und sanfftmüthig / so wird dir der HErr hold seyn / und die Finsterniß des Gemüths zu Licht machen. Hiemit hab ich den Weg getreulich angewiesen / und wil noch dieses zum Uberfluß dabey fügen: Die Welt / worinnen der Weisen höchste und nechste Materia zu ihrem Meisterstück zu finden / der Mensch ist die Grube / darinnen das rote Loch und Ertz / das beste und schlimmeste / köstlichste und schlechste

Wasser /

Wasser / Lufft und Erde / zugleich und doch keines allein; sondern ein Sohn und Sacramen von diesen dreyen reinesten Leibe / Geist und Seele in dem Menschen / zu seinem besten und seiner Nothdurfft gebohren und TESSA genandt:

Kanstu es finden durch GOttes Gnade / und deinen Fleiß / so scheide das Reine von dem Unreinen / mache ohne △. und Beyfügung eines andern Dinges die Jungfräuliche Erden / ohne Geschmack / Geruch und Farbe; kriege heraus und scheide das Sacentrale. Vitriolum microcosmicum Philosophicum, und das Saltz Astrale, ☿ium Microcosmi, ♀em Philosophicam, saubre sie / und gebähre daraus einen Sohn / der besser als seine Eltern ist. So solt ihr sehen warumb Queckſilber von den alten Ægyptiern so wunderlich ☿ gezeichnet ist: Nemlich unten mit den Zeichen des Kupffers / und oben mit dem Zeichen des Silbers.

Das Astralische oder obere Saltz ist sehr flüchtig / süsse und gläntzet wie fein ☽ / und ist auch nicht anders / als der Weisen Silber und Saltzig ☿ische Geist. Das Centralische Saltz ist ein Vitriol von wunderlicher und unaussprechlicher Krafft / das es ☿ coaguliren / und zu seinem ☽. machen kan. Aber diese ♀ liegt in einem hen Kleide / welcher ihr muß abgenommen werden / wenn man ihre Schönheit sehen wil / aus diesen beyden

Saltz

Saltzarthen werden alle Metalle gebohren/ und geht im Macrocosmo zu / wie / im Microcosmo. Hier hastu das Bergkwergk in deinem Leibe / und kanst ohne Zusetzung/ Gold / Silber / Qveckſilber / Kupffer/ Bley draus machen.

Aus diesen hab ich sehen mit gebührlichen △ gebähren / die Artzeney der krancken Animalien, Vegetabilien und Metallen, wovon so viel 100. Bücher im Druck sind. Durch wenig von diesem wiedergebohrnen Saltze der Natur / hab ich viel geringes Metall zu ☉ und ☽. gemacht.

Ob die Alten oder neuen Philosophi den Weg auch gegangen / und wie ich gearbeitet/ bedisputir ich nicht. Meinethalben schreibe man von dieser oder jener Materia / ich bin zu frieden / und suche jetzund andere zum Beweißthumb weder anzuziehen / noch zu widerlegen. Weil mich als einen Kunstbesitzer selbst die Todten und Lebendige vonnöthen haben / durch meine eigene Erfahrung zu bezeugen / daß sie die Warheit der Natur an die Welt / wiewol etwas bedeckter / haben übergegeben.

Und hätten sie etwan andre Materien gehabt / wie frölich wolt ich seyn; denn hierdurch konte ich erkennen / daß GOttes Gnade durch mein Gebet und Fleiß in der Natur ein neues und unbekandtes Wunder offenbahret habe. Weil das Saltz der Natur

aus

aus meiner Materia so viel / wenn es durch den Künstler wieder gebohren wird / verrichtet / als der Alten Wunder und Meisterstück jemals gethan hat.

Und ist ein frommer Christ / (die bösen mit ihrem bittern / sauern und brennen den Verstande schliesse ich gantz aus) der zum Natur-Priester innerlich von GOttes Weißheit beruffen ist / sich selbst durch Anweisung meines Schrifftgens wil examiniren / so hüte er sich vor allen Unkosten und grosser Mühe; findet er das 10te Loch und die Materie / so wird ihm die Natur von sich selbst / ohn Handanlegung beystehen / daß er die wunderliche Erde zu besitzen kriegt. Sehe er nur wol zu und gebe achtung auff die Werck der Natur, es ist alles geringe / leicht und ohne Kosten.

Aber wie man weiter gehet und nach Besitzung des wahren Philosophen ☿ii / in welches Erkäntnis viel irren / wenn sie meinen, der ☿ Philosophorum sey ipsum Sal Naturæ Regeneratum oder Lapis Philosophorum, welches falß seine Arbeiten zu dem Meisterstück der Natur fortsetzet / schreibe ich hiebey nicht / weil dieses Blümlein vor die Weißheit-und nicht geldsuchende dienen soll.

Darumb lernet erst die Weißheit für eurer Seele : Wenn ihr sie findet / so wirds euch hernach wol gehen / und eure Hoffnung wird nicht umbsonst seyn. Mit ihr kömmt alles

alles Gutes / und unzählig Reichthumb ist in ihrer Hand. Findet ihr des Menschen natürliches Centrum / so wird euch die Arbeit nach Wuntsch gerathen.

Nehmet unterdessen diese meine treuhertzige Vermahnung und Unterweisung in Liebe an / und folgt meiner eignen Erfahrung / wo ihr nicht Lust habt / mit den grossen Hauffen zu irren. Leset / so ihr wollet andere Autores / wie tunckel sie haben ihre Meinung an den Tag gegeben / und wie sie mit mir überein stimmen ; Keiner unter allen hat am nechsten die Treue gethan / die ich hier thue : und keiner hat die Klarheit der Menschlichen Wunder-Materie so öffentlich an des Tages-Licht gestellet : ihre Schriften sind gleich der Bibel- ein jeder / der drüber kompt / und ein wenig subtilen Verstand hat / findet darinnen eine oder andre Meinung / und siehet / daß es sich / wo nicht alles / doch an vielen Orten zu seinem præjudicio schreibet. Wil aber jemand was besters schreiben ; wohl / wir wollen es sehen / und mit höchsten Danck die Weitereröffnung zur Natur-Weißheit annehmen / und wollen mich die Herren Doctores, gelahrte Naturalisten und erfahrne Chymici verlachen / und weil ich den Menschen die Welt / das rote Loch die Ertz-Grube / meine TESSA oder Materia / Saltz naturæ : und das Meisterstück / und eigendlich genandt der Stein der

Weisen /

Weisen / Saltz Naturæ Regeneration
benennet habe / durch die Hechel ziehen / wer
de ich dar wenig Haar lassen und es gar
nichts achten. Von GOTT hab ich die Weis
heit empfangen / mildiglich theile ich sie mit
und kehre mich an der Philosophorum Fluch
gantz nicht / denn ichs aus ihren Büchern
nicht erlernet.

Sondern befehle diese deutliche und
Sonnenklare Schrifften der allweisen Ver
sehung GOttes / denn er gibt den Weisen ihre
Weißheit / und den Verständigen ihren Ver
stand / Er offenbahret was tieff verborgen ist /
Er weiß / was im Finsternüs liegt / weil bey
ihm lauter Licht ist.

Ich dancke dir / und lobe dich GOTT
meinen Vater / daß du mir Weißheit und
Stärcke verliehen / und offenbahret hast
darümb ich dich gebethen habe. O HERR
erleuchte auch deinen anderu Kindern die Au
gen / daß sie sehen / und dich preisen. Dem
Einigen Dreyfaltig-geoffenbahrten GOTT
Vater Sohn und Heil. Geist / von welchem
allein Licht / Warheit und Weißheit ausflie
set / sey Lob / Ehr und Danck gesagt / jetzt und
in Ewigkeit. O gedencke meiner mein
GOTT / hülff mir deinem Knechte aus
Gnaden / umb JEsu Christi Willen /
A M E N !

[O]

Discursus de Universali Martini de Delle ex oppido Vitri in Ducatu Mediolanensi.

Primum Ens Theophrasti eines jedweden Dings ist die Ausziehung oder *Extract* der Erden oder seines Saltzes:

DEmnach im vergangnen 1589. Jahre mit den Schlesier Fuhr-Leuten von Görlitz / eine hohe Person bey mir zur Herberge eingekehret / und ich gleich in Alchymia magna, den Tractat gelesen: Si felicitarii desideras &c. aufgestanden bin / und das Buch offen gelassen / hat dieser Freund / als ich wieder in die Stuben kommen / in Händen gehabt / mir wiedergeben / und gesagt: Ob ich auch verstünde / was ich da lese? drauf ich geantwortet: Ich wolte gerne / daß es möglich / aber es wäre mir dieses so wunderlich wider einander / daß ich mich hierin nicht richten könte / ich hätte wol 3. gelesen und Concordantiam Philosophorum gerne wissen mögen / aber je länger ich hierauf speculirete / je weiter ich hievon käme: Da sagte er: Habt ihr denn auch gearbeitet? da sagte ich: Nichts sonderliches /

denn gelesen / und fing an mit ihm zu disput
ren / wie daß es möglich wäre / daß die Phil
sophi concordiren solten / weil sie ungle
schrieben. Da begehrte er zu wissen: ob
mehr Bücher hätte denn dieses / hielte m
treflich Widerpart / drauff ließ ich ihm all
sehen / das er gantz curieux durchblätter
fing an / und sagte: So ich ihm zusagte / w
einem Philosopho gebühret zu halten / w
te er mir die widerwärtigen Philosoph
wol concordiren / daß ich ihre verborg
Reden wol verstehen solte / und weil er
mir ein Büchlein fand / darin er länger all
den andern blätterte / fragte ich ihn / o
ihm gefiehle oder nicht? Sagte er: Ja he
lich wohl; Indessen ward unser Gespräch
trennet / daß mein Weib mich herunter ruf
damit ja / wo unser HErr GOtt eine Kir
bauet / die Capelle auch dabey fundiret w
de / daß also diesen Tag nichts ferner /
was disputando geschah / tractiret wür
den andern Tag tagete es mir früh / denn
besorgte; Er möchte mir hinweg ziehen /
ich die Metten verschlaffen / als leider d
den andern Tag geschah / so kommt er / all
auch aufgestanden / beut mir die Hand
guten Morgen / wäscht sich / da ich ihm
mittelst einen Brandtewein lange und
trincken nöthige / sagte Er: Nein / diß w
ihm kein Dienst / wolte ich ihm aber / was
dieser Stadt / an Kirchen und Schulen /

Saltzwerck zu sehen wäre / zeigen / (auch mit ihm vor das Thor vor Essen spatzieren gehen /) da thät ich ihm einen Gefallen / so wolte er mir gestriger Zusage nach / mein Begehren gewähren / drauf ich mit ihm etliche Stunden umbher gangen / zu foderst aber gedrungen ; daß ich vor dem Thor / nach dem Felde werts mit ihm gehen wolte / denn er die Stadt / wie sie läge / und wo man sie übersehen könne / gerne wissen wolte / daß ich zwar ungern gethan / sonderlich weil es die Nacht gewittert und zumahl böse gehen / jedoch bin ich ihm zu Willen gewesen / sind zum Claus-Thor hinaus gangen / an der Wiesen übergefahren übers Wasser / und an Ockels Weinberge die Stadt zu übersehen gangen. Als wir nun übers Lerchen-Feld bey der Stiffts-Schreiberin und Kitzings Garten gangen / hat er mehr denn einmal angefangen ; Siehst du / Siehst du ? Sagte ich : Ich sehe nichts : Er antwortete : Siehestu nicht in der Erden das Nichts der Philosophen / davon Pytagoras, Solon, Archelaus und Josaphat haben geschrieben / daraus die Welt geschaffen / ich sagte / ich sehe nichts / denn den Sand glänzen / und die Sonne (so heiß schiene) blinckern / Ja sagte Er : Siehest dir recht / aber nicht verstehestu es ; sage zu wie gestern / daß du wilst treu seyn / als ich solches gethan / hat er mir angezeiget / gegen die Sonne getreten und das Blinckern darin gezeiget / daß dieses

der Spiritus Mundi / so unvergleichlich h
um schwebte / wäre / welcher durch GOtt
Hauchen / Wort / und durch die Strahlen
alle Dinge sich legte / dieselben coquirte u
fonirte, quia replevit totum orbem terr
rum, dieser nehme nun einen Leib an / daß
corporalisch würde / den wolte er mir i
Schatten zeigen / als wir hinter Ocke
Weinberge im Schatten gangen / ist an d
Fahrgleissen nach dem Regen es gar weis / w
ein saltzig Erdreich zu seyn pflegt / und als w
in dem Sonnenschein eine lange Ecke dasell
gegangē / hat er gesagt: Ecce vides illum, q
de Cœlo descendit, & quem jam terra pr
ducit, ☉ Pater, Luna Mater, ventr
portavit in ventre, jam terra nutrix ej
facta est, & est ille, uti Propheta Esaias
similitudine inquit: Rorate Cœli desup
& nubes pluite justum, aperiatur terra
germinet Salvatorem ejus. Item Salvato
noster, inquiens: Non vivit homo so
pane, sed quo libet verbo egrediente
ore Altissimi. Item Ille: Vos estis Sal te
ræ. Item: Paulus Philosophus Corinth.
Seminatur & decidit corruptibile sive voll
tile, & resurgit sive oritur in corruptibi
sive fixum. Et hoc Secretum Universale se
Spiritus Mundi est in omnibus rebus, qu
rum vita est (sicuti hominis) & nihil aliu
est, quàm Spiritus Salis tinctus, juxta Do
næum, seu ♄ crystallinum fixum, inferi

us quod est sicut superius, nempe cœlum quod est, est ▽ fixa crystallina gelata, aliàs non resistere posset stellis, sive △ i. Deßwegen auch die Leibe der Verdammten nicht verbrennen werden noch können. Ergò Lapis est in omnibus rebus, qui a ex omnibus rebus fit ☉, & inde Lapis, sed tamen non ex omni ligno ☿ius, quia subjectum in aliquibus propinquum, in aliis tamen etiamsi in est tàm longinquum, ut tutius habeatur in propinquis quàm quæratur in longinquis, varii sunt modi procedendi, sed tamen omnes incertis limitibus naturæ concluſi. Hierauf als wir nach Hauſe giengen / er mich berichtet / daß Particularia seyn könnten / aber alſo / daß dieſes Univerſal Corpus inſitum omnibus rebus liberum à ſuperfluitatibus ſey / ita ut æqui paretur Cœlo, & receptaculum ſit △ Philoſophici. Drauff ich gebeten / was dieſes ſey mich zu berichten / hat er geſagt: Es ſey ☉ macrocoſmi acquiſitum per Sal microcoſmi, der gedoppelte ☿ Bernhardi: das allerhöchſte und fixeſte / denn es 2. ☿ialiſche ſubſtantzen aus einer Wurtzel / nemlich ex Hyle Mundi, und ließ ſich auch nicht zu wege bringen / als in ſeiner eigenen zum höchſten gereinigten ſubſtantz / da begehrt eins das ander / wie der Magnet das Eiſen / oder der Mann das Weib / daß wäre der Philoſophen ☉ / ☽ / ☿ / Corpus, Spiritus, Anima, ☉, ♄, ☿, quia

ex terrâ microcosmi acquitur ☿, & per il
lum ☿ microcosmi, die doch beede aus einer
Wurtzel/ nemlich ex terrâ oder limo ori
ginem ducunt, das ist die Fontina Bern
hardi/ so er im Felde fand/ und sich hierau
setzte/ und zu pfützen anfing/ kommt aus einer
Wurtzel/ nemlich Hyle, Spiritu Mundi
ist im Anfange/ Mittel und Ende nicht mehr
im Gesichte denn Eins/ und seynd doch drey
nemlich Spiritus Microcosmi und Macro
cosmi (die doch beyde aus einer Wurtzel) der
qui ⊖ factus zum Saltz werden/ & unus
per alium acquisitus, hi tamen etiamsi uniti
ti wider ihren Willen manent mortui, in
terveniente autem Spiritu æthereo, △
Philosophico (der sich im Donner Wetter
öffentlich sehen läst) reviviscunt, und wir
dieser durch die andern beyde/ so doch ein
Ding sind/ gefangen/ wie die Mauß in der
Falle/ und sind diese 3. ein Ding/ aber nicht
ein Todes/ denn der Geist der Welt ist kein
todes Ding/ denn ein lebendiges muß allezeit wircken/ quia vivum semper operari
oportet, Ergò erfreuet es sich im 4ten als
im Saamen Auri eines jedweden Dinges/ si
es germinare (grünen und wachsen machet).

Mache dieses zum rothen Saltz/
Grab ♁ ⊙ vel ☽ ♁ ein vor ein Schmaltz/
So hastu ein Pflaster/
Heilet die metallischen Laster/
Das ist der geschwind durch den ☉ geht.

In

In welchen ⊖ und △ bestehet
In welchen Quadrant und Triangel bestehet
Bekommstu diesen Punct fixum / so hast du es gar /
Kommst aus Armuth und Gefahr.

In summa er weisete mir im Ludo Puerorum, Rosario, Raimundo, Arnoldo, Turba Philosophorum, Augurello und andern die Concordantzen und debitam materiam Philosophorum, und recommendirte mir obgedachtes Büchlein / sagte auch / daß nach Lehre desselben / wofern ich verstünde das putrificiren im tiefen Keller / daß nichts als das Philosophische Feuer / ohne welches nichts wäre / so würde GOtt wol seine Gnade verleihen. Dieweil ich aber froh war / und gedachte / diesen Mann / wie er mir zusagte zu bleiben / den andern Tag gewiß zu haben / so kamen auch andre / daß es auf ein Trunck nausliefe / und ich leider! die Practicam nicht ex ore ipsius auffschriebe / auffn Morgen / da ich vermeinte / mein Gast schlieffe / und ich vor hatte / ihn zu tractiren / war er hinweg / hat 2. Mayländische Stück Goldes von 3 ℔. (da er doch nicht einen verzehrt / hätte auch nichts genommen) dem Haußknecht geben / gesagt: Er wolte nach Wittenberg / da ich aufgestanden und es erfahren / dacht ich / mein Hertz würde mir vor Unmuth zerspringen / fuhr mit meinem Wäglein hernach / fand aber nie-

niemand auf der Strassen/ glaube nicht daß er des Wegs willens zu ziehen gewesen/ist wol auf Eißleben seine Reise gewesen/denn er vom Eißlebischen Bergwerck / so in Italien beruffen seyn soll / zuvor geschwatzt / und die zu sehen begehrt. Er nannte sich Martinum de Delle, sagte / er wäre aus dem Hertzogthumb Meyland/ und einem Städtlein hieß Vitri.

Folgt nun das Werck / als gut ich von ihm verstanden / treulich.

ER sagte: Ich solte die materiam, jedem bekandt (wäre wol besser 7. mal deputirt/ doch wäre auch nichts dran gelegen) nehmen / so Arme und Reiche / Junge und Alte haben / und das Spiel der Kinder thun/ nemlich nach den ersten Gewitter / eine Grube unter offnen Himmel ins Erdreich / so ertrocknet / und an einem hange / doch wäre es besser in einem Thon (sie wäre nicht vergebens ein rother und weiser geschaffen) machen / und mit Urin die Seiten wol begiessen/ und solches thun wann schön hell Wetter wäre / auf die Grube Stroh und Laub / daß nichts unreines hinein falle / zudecken / jedoch nicht zu dichte / damit die Sonne des Tages/ so wol der Mond des Nachts hinein scheinen/ und die Lufft deßgleichen hinein gehen könne; Des Morgens solle man mit der Sonnen Aufgang hinzu gehen / so würde man etwas

weiß

weises ausgesprützet finden / solches solte man fein abradiren und alsofort continuiren / biß man dieses gnug hätte. Nachmals solte man haben Aquam Cœli / so im Donnerwetter colligiret oder gesammlet (Ros Cœli Mense Majo collectus) und solchs in der Sonnen putrificiren lassen / biß es lebendige Würmlein bekäme / denn solte man es destilliren / so klar / als ein Augenzähr / in diesen solte man die collectam materiam auslaugen / und davon das subjectum scheiden und zuwege bringen / das heist denn / aus Erden Aschen / Lauge / ▽. machen / dieses wäre nun der ludus puerorum (Kinderspiel). Nun kommt das opus mulierum (Weiber Arbeit) quale welche ist coquere (kochen) nun müsse diese materia resolvirt, coagulirt, und so lange depurirt werden / biß ein fix Crystallinisch Saltz draus würde / so flüssig als ein Wachs gantz Crystallinisch durchscheinet / dieses müsse nun ins Erdreich begraben werden / unter dem freyen Himmel / doch zugedeckt / dieses würde sich von sich selber in Aquam nubis (ein Wolcken-Wasser) solviren / die Krafft des Untern und Obern an sich nehmen / und den Spiritum procreationis, (der Erschaffung) der im Erdreich solida corpora in die gröste Felsen / und ad Centrum usque penetrirt (weiter denn 2. Armbrust-Schüsse) nach sich und in sich nehmen; Spiritum illorum Vegetabilem sagt Bernhar-

dus / qui à solo Deo vivo venit, & in terrâ habitat substantiâ virtutis bonum vel malũ semen assumens , & juxta naturam illius multiplicans , qui assimilatur ☿io, sicuti in firmamento omnibus stellis, in Centro terræ omnibus Metallis. Sic ille omnibus rebus totius Mundi associatur, qui animalis, vegetabilis & mineralis, tam intra quam extra Corpus esse, erit atque manebit, est, erit atque fuit, vel desiit esse per orbem virtus rerum. Wenn dieses also geschehen ist / ist dein Acker (Arbeit) bereitet / in welchen du nun ☉ (Gold) und ☽. (Silber) säest / wirstu in einem Gefäß / in einem Ofen Ecclipsin ☉ vel ☽ sehen angehen / so hastu solutionem Philosophicam, die lieblich-wachsende Krafft / grüen und Pfauen-Schwantz / nochmals die gewünschte Weisse / und endlich die vollkommene Röthe / alles von ihm selber / mit einem geringen Lampen-Feuer : Das Oel aus Eyer-Oel / und der Tocht aus Federweiß gemacht / und darff weder gradus Ofen / oder dergleichen. Sufficit de Universali oder Telesmo.

Discur-

Discursus Philosophicus.

J. J. F.

NEgotium Philosophiæ Hermeticæ dividitur in 2. partes, in das superius und in das Inferius, Superius ist △ und ▲, im △ ist ☿ Cabalisticus, aber der ☿ hat △em producirt, ist Radix elementorum & omnium Creaturarum; primum Mobile, Arcanum summum in totâ Naturâ; dadurch GOtt alle Creaturen erschaffen/erhält/auch damit Himmel und Erden / sammt allen Creaturen / erneuren / glorificiren und clarificiren wird. Seelig ist der zu schätzen / der ein Possessor hujus divini Arcani ist / diesem folget Spiritus Mundi Salis Naturæ, entweder wenn die Sonne am hitzigsten ist / kan man ein Blut-rothes Saltz colligiren / oder aber auch hingegen ein Eiß-kalt △ sammlen/kälter als ein Eiß im Winter. Die Academici wundern sich hierüber / wissen aber so viel hiervon / als Nicodemus von der Wiedergeburt. Vom Winde hat Nebelius etwas wenig nur obiter hiervon am Tag gegeben. Wind / Lufft / Hagel / Schnee / Regen ist nichts anders als Saltz Naturæ, wie auch GOtt Lob alles reipsa demonstriren kan; Das Inferius Hermetis ist der gantzen Welt

vor

vor Augen. Homo est Mundus intermedius, hat das Superius & Inferius in ihm/absque Influentiâ divinâ ist ihm unmöglich das Superius zu ergründen/ daher sehen wir / daß gar wenig die Superiora, videlicet ☿ Cabalisticum; it. Saltz Naturæ ex △e; Nive ▽/ erklären. Was ist aber das Inferius? Antwort : Erden / Koth / und Staub / in diesem liegt auch das Saltz Naturæ/ in selbigem liegt der Spiritus Mundi / so die Anatomia offenbahret: Der Bauer und alle Menschen haben ihre Nahrung von der Erden / zur Erden werden sie wieder / nun der ☿ Cabalisticus / das Göttliche △/ Spiraculum vitæ rerum creatar : ist in allen creatis zu finden; in einigen mehr und weniger als im andern. Also auch 3. Principia, Corpus, Spiritus, Anima, aber regeneriret / clarificirt werden sie am jüngsten Tage wieder erscheinen / das Superfluum videlicet Elementum ▽ wird separirt / diesen gehen die wahren Philosophi nach/ und nehmen Massam Limi vel terræ de puratæ, sive sit vegetabilis, sive mineralis, vel metallica terra, und machen aus einen 2. Spiritum & Saltz aus 2. eines/nemlich/ Saltz imprægnatũ suo Spiritu. Sie machẽ aus 2. eins/ neml. mit dem Spiritu solviren sie das Saltz / das ist alsdenn das Saltz Universale Solvens. Ich habe jetzund 10. Pfund Materiæ Catholicæ terræ rubicundæ in 2. Theil elaborirt / in Saltz & Spiritum;

tum; das Saltz 1½. ℔/ den Spiritum ℔ jv, reſtiren noch ℔ jv. terræ; die hab ich mit ihren Spiritu in putrefaction geſetzt; & ſpero ſic totã ſubſtantiam terrenam in Naturam Sallis zu bringen. In dieſer Anatomia iſt ein Wunder zu ſehen / daß eine ſo ſchlechte verachte Materia totalis in Spiritum und Saltz / und letztlich in einen Liquorem kan gebracht werden. Meine Gedancken von dieſem Handel ſind 3. Worte/ Alchimia vera & vapor ▽æ coagulatus; oder 2. Wort / Saltz fuſile; es ſeynd viel / die in materia hâc Catholica laboriren mit ungleichen effectibus, es kommt alles aus der Erden zu ſeiner Zeit / alle Claſſes dienen dem Phyſico, wol dem / der ſie alle inwendig und auswendig kennet / die unterſte und oberſte Wurtzel ſampt ſich ſelbſten / ein jeglich Vegetabile hat ſein ☿ und △em, ſeinem Spiritum und Saltz; das Elementum ▽æ wird weggeworffen; ſolches zu demonſtriren / bedarff keiner Unkoſten / keines deſtilirens / wenn nur der Philoſophus den Handel weiß anzuſtellen; DEUS & Natura omnia præſtant: daraus erſcheinet aller Medicorum, Galenicorum Elend/von Hertzen wündſche ich/daß dieſes Stück veris Amatoribus möchte offenbahr werden; GOttes Ehr zu preiſen und den armen Krancken zu helffen. Hierin iſt Signatura naturalis omnium Vegetabilium, Theophraſtus gedencket ſolches

mit

mit keinem Worte / und wie man in copia ex quo libet Vegetabili sol ein Saltz machen / welches hat des Vegetabilis Farbe / Geschmack und Geruch / das hat mir die einfältige Natur zu wissen gethan / und vor etlichen wenigen Tagen gelernet. Es werden hinc inde die Cadavera mit grossen Unkosten / wiewol mit schlechten Nutzen anatomirt / besser wäre es / man anatomirte Fleisch und Blut / Bein / Urin / ingeniosè absque violentiâ & corruptione Naturæ. Ich kan anjetzo ex Sanguine Cervi eine edle Medicin præpariren / so in puncto dolores podagricos stillet. ex Spiritu Microcosmico & sanguine fit Panacea universalis. Alle Partes corporis humani sind dienstlich zur Medicin, quia omnia secum fert, auxilio alterius non indiget, Gleichwie man nun ex Vegetabilibus / ohne Hülffe eines materialischen △ers / aus und durch Hülffe des blossen Wassers aus jedem Speciatim kan bekommen odoriferum liquorem, so in sich hat den Liquorem, Calorem & odorem innatum; also müssen auch die Corpora Sicca Metallica & Mineralia beneficio △is materialis elementaris in primam substantiam reducirt werden / daß sie lieblich seyn / wie oben von den Vegetabilibus gemeldt / wolriechend / wolschmeckend; das ist der gantze Handel; daß wer diese harte Nuß kan aufbeissen / der hat gute Zähne und Verstand. Mit wenigen viel

viel zu melden. hi Liquor / lieblich süß und wohlschmeckend / extrahirt, corrigirt & geht ihn gleich / dieses halte ich sey die schlechte einfältige Art ex tribus Regnis in Praxi & Theoriâ zu reden. Zum Beschluß muß ich noch etwas melden von der Congelation lapidis Universalis & Metallici; Vom Universal △ der Philosophen wird man gar wenig finden in den Schrifften derselben; das Universal-Feuer ist natürlich / nicht materialisch vom Holtz / Kohlen / ☿. Oel / Kalck. Fimo &c. Die Materia Universalis, sie sey Cabalistica oder Astralisch vom Superiori / oder Inferiori / ist schlecht / einfältig / ubiq; reperibilis, tam à paupere, quam à divite; wenige wenden ihre Gedancken ad simplicitates naturæ, hinc omnis error & damnum emanet: GOtt hat alles in die Ordnung der Natur gelegt / darnach muß sich der Mensch richten; so du wider die Natur handelst / entspringt draus alles Ubel. e. g. Man künstelt viel in Spiritu Vini und mit Spiritu Vini / aber wenig wird ausgericht / es ist alles Sophistisch / oder wenig Patienten können ihn genieſſen / plus nocet, quam prodest, contra, so man es via simplicissima per se, absqve destillatione violenta, die rechte Ess. Vini wil extrahiren / so ist sie so lieblich süß / wolschmeckend / daß einer ohne Schaden ein ziemlich Gläßlein / summo appetitu kan genieſſen / davon Leib und Seel erfreu-

erfreuet wird ; seine Bereitung ist ohne Kos
sten / doch ist an der Zeit / auch Vortheil
wegen der Unkostengelegen; und ist doch keine
Unkosten zu rechnen ; dieser Spiritus Vini
ist dem ☿ Cabalistico in allen Creaturen am
nechsten verwand ; i. e. ad rem, und das △
Universale Philosophorum , und erkochet
oder zeitiget alle Creaturen auff Erden.
Responde, GOtt hat Sommer / Winter
geordnet / Kälte und Wärme / Sonne und
Mond ; Gleichwie nun die lieben Früchte
durch die Kälte in der Erden des Winters ü-
ber putrificiren oder sich auffschliessen / dass
sie hernach successive sich multiplicieren
können / und durch die Abwechselung der
Zeit / Monden / Tag und Nacht / endlich
vollkommlich seelig werden / gleicher Gestalt
haben die Mineralia und Metalla in der Er-
den ihre von GOtt gesezte Mittel / △ / ▲ /
▽ / ▼ / zu blühen / und zu wachsen / es hat
alles seine Zeit / wenn es auff Erden Som-
mer ist / so ists in der Erden Winter / wie
die Bergleute wissen ; wenn nun ein Artiste
einen liqüorem cujuscunque Regni coa-
guliren wil / muß er die Zeit in acht nehmen /
nemblich wenn die Sonne im ♑ geht / oder
wenn es ist Liquor Metallicus ; wenn die
☉ im Steinbock geht ; denn eo tempore
ist verhanden Tempus & ordo putrefactio-
nis magnæ Creaturæ. Wenn die Vegeta-
bilia einzusetzen / hat auch seine Zeit. Er-

setzt sie also tieff in die Erden 2. oder 3. Manns tief mit Erden wieder bedeckt / lässts stehen usque ad perfectionem. In diesem Natur-Feuer kan er congeliren alle liquores vegetabilibus perfectæ substantiæ animalis, mineralis & metallicæ ; Der artiste thut hierbey nichts ; GOtt und die Natur thuts. In diesem Wasser hab ich gesehen simplicem ☽am coagulatam in formâ pulveris rubicundissimi , Spiritu Vini, ♌ olivarum, therebinthine, Mayenthau / schlecht ist dieser Handel anzusehen / aber groß das Geheimniß ; Es sind auch etliche / welche durch Cristallen-Spiegel ; oder auch per reflectionem △ ☉is procediren / und ich gewisse Exempla / was damit ausgericht ist worden / aber es geschicht mit langer Zeit / und ist Gefahr bey Instrumenten / welche leicht vom Winde beschädigt werden. Was anlangt das gemeine materialische Feuer / darff man auch nicht viel Kunst ; ich wil in einer Stuben oder Gemach ein Feuer haben / dem Philosophischen nicht ungleich / ohne Rauch / und 100. Gläser oder mehr uno calore continuo regieren / secundum gradus debitos, wären also 2. Stück oder requisita cum inferiori opere universalis dargethan / nemlich Materia & △ / mangelt noch eins / Instrumentum Physicum ; Die Chymici brauchen Gläser / damit können sie ihre labores perficiren / aber gleichwol ist es Hetero-

geneum ; Weil die Materia und Feuer schlecht / und von der Natur selbsten formirt / so muß auch das Instrumentum von der Natur nicht durch Kunst gemacht seyn, biß auf ein Stücke ; bedencke doch / bedencke doch selbsten ; Worin wachsen die Mineralia, Metall, und Edelgestein ? Antwort : im Letten und Steinen ; diß Mittel muß der Philosophus auch practiciren / ein Instrument aus Steinen lassen aushölern / wie ein Apothecker-Büchse / dieselbe also umb die juncturen mit ▽. Leim wol lutiren / und mit Eisen ✝ weise wol vermachen / er muß aber zu seiner Materia auch observiren Proportionem Geometricam, sonst ist aller Labor vergebens / also hab ich nun hiermit mein Schuldt Recht angezeigt / denen nemlich / welche Filii Naturalis Hermeticæ Philosophiæ sind.

Ejusdem Censura Hermetica im Majo 1631. adme.

IN allen Creatis haben wir das Superius & Inferius, das Superius ist Spiritus Mundi in formâ liquidâ & siccâ. Sicca forma est ☉ Naturæ vel Balsamus Naturæ ; Liquida in formâ ▽æ ; Hæc ▽a si in exaltatione Leonis extrahirt in pleni lunio, est frigidissima, ex quâ congelat per sec. gius Cabalisticus seipsum solvens, coagulans & figens Absque △e materiali, sine ullis

llis ſumtibus & laboribus bene ficio △is
hyſici. Hic △is omnia corpora in pri-
am materiam convertit generatur qui-
em in tempore æſtivo in ſummo calore
ius ☿ius Cabaliſticus ſolaris, corporalis,
qui per fulmina (& hoc fulmen eſt ☿ius)
bores & turres deſtruens. In ▽ Pluviali,
ajali, tonitruali itidem latet ſic ☿ vel ⊖.
d ſecundum tempore magis vel minus,
uoad quantitatem paucis multa comple-
or; eſt in ♎e occultus vitæ cibus, quæ
os de nocte rorem, de die ▽am rare-
ctam vocamus, cujus Spiritus inviſibilis
ongelatus melior eſt universâ terrâ; Pau-
s de Superiori, de in feriori magis pau-
a. Verum eſt Subjectū Catholicum omnes
es generales generans, conſervans, ſuc-
tans & gerens: ab hâc unicâ re omnia
eata ſunt & creantur. Nullus Philoſopho-
um in publico nomen prodidit. Audi
mice, eſt Sal quoddam vel ſpuma Martis.
noſti ex ⊖e iſto. ⊖em fuſſilem rubi-
ndum elaborare absque deſtillatione
rvo labore, & cum illo ſolem vel omne
etallum & Mineram deſtruere, & in ſub-
antiam Salis redigere, Philoſophiæ es
dictus, & in minus quære & majores co-
. Si ex Archæo Salem Mineralem vel
ettallicum eodem modo abſolveris, fe-
ior es; In omni Regno quære Sal fuſile,
arificatum, translucidum & tamen fixum,

& sic teipsum & alios curabis; si hoc non i
telligis, teipsum & alios perdes.

Excerpta ex Anonymi Libr
genandt : Amor Proximi geschloss
aus dem Oel göttlicher Barm=
hertzigkeit.

WEr das Astralische Saltz hat/ so ists e
Arbeit 3. Tage/ und wird im Schme
Tiegel verrichtet vom Anfang/ biß zum E
de/ wiewol noch viel Knothen von der Arb
dieser 3. Tage sind.

Siehe/ ob das ▽ nicht △ in sich h
denn das △ in ▽ gewandelt ist Blut u
Geist/ ▽ und Blut sind eins/ und alle ne
gebohrne Erde besteht aus △rigen ▽ d
Wasser ist die prima materia aller Dinge/
ist der Mutterleib/ so alles neu gebühret/
ist nicht ohne Geist und Blut/ darum
bringts auch alles alte in die neu geburth/ u
also werden aller himmlischen Dinge Fürb
der auch in der Natur und Kunst dure
Blut gereinigt.

Der ℞ius Sophicus ist eine neugebo
ne materia prima spermatica, darumb g
biehrt er auch alles neu womit er in ein
Conjunction gehet/ und so nur eins ein M
tall in ihm zerfliest/ ists unmöglich ihn dav
zu scheiden; ja ist unmöglich dasselbe M
tall wieder in formam Metallicam zu bri
ge

gen / weil in der materiâ primâ ſpermaticâ, allein aller Dinge generation, multiplicaion, auch neue Geburth iſt / ſo müſſen die Metall erſtlich in materiam ſpermaticam gebracht werden / daß alſo eine Radicalis Mixtio oder Unio geſchehen könte.

Alle vollkommne Medicin liegt warhafftig in der neuen Geburth / daß einige Curen geſchehen durch rohe Dinge / iſt darumb / daß das Centrum in vielen Dingen ſo hart nicht verſchloſſen / ſondern der Archæus im Menſchen / wenn er noch ſtarck / leicht das gute vom Böſen ſcheiden kan / auch einige præparationes denn operi ſophico gar nah verwand / ſo werden gute Dinge / particulariter und ſpecificè (aber nicht univerſaliter) ausgericht.

Man muß beym Centro alles gefloſſenē bleiben / denn die materia prima omnium rerum iſt nur eine / die hat ſich in Schreck in 4. Qualitates getheilet / als in 2. geiſtlichen und leiblichen Elementen. Die leiblichen ſind der geiſtlichen Wohnhauß / und die geiſtlichen der leiblichen Leben und Bewegen und Leben; Das △ iſt die Seele der ▲ / und die Lufft iſt des ▽ Geiſt. Die ▲ gibt allen Dingen die Lieblichkeit / und ein coagulirtes Waſſer / und das Waſſer eine aufgelöſte flüſſige Erde / ſonder Lufft iſt kein Bewegen noch Leben / weder im ▽ noch ▼ / weil die ▲ allein das Bewegen aller Dinge iſt / die ▲

aber an sich selbst / als ein dünn gemacht u
rificirts ▽ und das ▽ ein compactir
Lufft.

Alle Elementen descendendo durc
Luffts Kälte leiblich / also werden sie adsce
dendo , im Himmel aber descendendo
▽ verwandelt / wenn nun aus der ▽ d
△ durch Kunst geschieden wird / so hat m
einen Ritter-Rock in der Chymischen Fe
schlacht erhalten.

Wie alle Morbi durchs Licht der N
tur / als einen compendio totius Mundi
holffen können werden / also können sie au
per curam fidelium durchn Glauben / w
die Apostelen gethan / vollkömmlich restitu
ret werden.

Es ist eine Warheit in Zeit und Ew
keit / und diese ist GOtt selbst ; diese Warh
in ihre 3. Zeugen recht Recht erkennen /
die rechte einige Weißheit / und dieser einig
Wahrheit Abbild microcosmice, und ihr
Character miacrocosmice, magicè, Cab
listice und Philosophice, aus arbeiten ist
einige rechte Kunst / umb welcher Willen
le Menschen geschaffen sind. Also wird d
Mensch ein rechter Theologus, in welch
die Magia ein H. Licht oder Geist ist (2)
stronomus, darin die Cabala, als ein H.
und Glut ist (3) als ein wahrer Medicus, a
in welchen die Philosophia als ein H. Sa
Oel oder ▽ ist. Also sind 3 Eins und Eins

d

die von der Warheit zeigen in ihrer Harmonie.

Sebastian Sieben-Freund/

Von Schleüditzsch zwischen Hall und Leipzig; 36. Jahr ausgewesen.

TUchscherers Sohn zu Verona im Kloster gelernt/ Elbingen 3. Meilen von im Kloster/ bey den Canonicis regularibus 3. viertel Jahr/ allda in der Stille laborirte/ mir nichts sagte/ als was ich wissen solte/ nur daß ich bißweilen mit zum Feuer sehen muste/ denn ich wuste damals nicht/ was universal, particular oder Lapis Philosophorum. Unterdessen reisete ich nach dem Groß-Cantzler von Pohlen/ so wassersüchtig gefährlich/ unterdessen informirt er mich das Werck zu treiben/ gab völligen Bericht der Farben/ da solt ich keinen Menschen dabey kommen lassen/ In der 7den Woche sahe ich Zeichen/ wie ich schrifftlich hinterlassen; Were (sagt er) eine Tinctur oder universal Medicin/ so ihm zu Verona sein abgestorbener Eden/ Bruder aufn Todbette und geleisten Cörperlichen Eyde in Schrifften anvertrauet/ das müste er verschwiegen halten biß an sein Ende zu Hamburg im güldnen Löw/ litte ein Schotte Tag und Nacht unleidliche Schmertzen und Pein/ daß er geruffen/ in die

dritte

dritte Wochen sehr hatte viel Medicos und viel Medicin-Verständige gebracht: laborirte Podagra Chiragra und Arthritide, ich sahe ein klägliches Spectacul an ihm / daß uns die Augen übergingen / wie sanfft ich ihm zu sprach / kriegt ich lange keine Antwort; endlich sahe er uns ernstlich an / und ließ das Haupt sincken / begehrte keiner Artzney mehr zu hören; sondern vom Todt: Sebastian sagte: Er solte GOtt anruffen und seine Noth klagen; Ihm folgen und seine Mittel nicht verschlagen. Er solte Morgen Abends wieder mit ihm speisen; forderte einen Nöhmer oder Glaß mit Spanischen Wein / goß aus dem Büchßlein seiner Medicin 3. Tropffen drein / der Wein ward alsbald roth als ein Blut / gab auch der gantzen Kammer einen lieblichen Geruch / als wenn sie von Zibeth, Moschus und Ambra wäre / vermischts mit einem güldnen Griffel / und gabs dem Patienten zu trincken / vermahnte alle zu ein andächtiges Vater Unser: Befahl ihm / fleißig sich zuzudecken und zu schwitzen; keinen Menschen aber biß Morgen / zu ihm zu lassen / denn nach 24. Stunden wolte er weiter rathen. Er hatte nach dem genommenen kein Wort noch Lebens-Zeichen mehr hören lassen / lag im harten Schlaff / daß er schnarchte; Seb. rückte ihn hart rümb; Patiens sah ihn an mit Bestürtzung / wuste nicht ob er im Traum lege / oder wie ihm geschehe: Seb.

ließ

ließ ihn aus dem Bette heben / die Lacken hinweg thun (welche vom Schweiß und ausgetretenen ☥o so starrten / als wenn sie gestärckt) und frische unterlegen. Wie er nun auf den Stuhl sitzt: fragt Sebastian: Wie er sich befinde: Sagt er: Der Medicus ist mehr Göttlich als Menschlich; so gantz haben mich meine Schmertzen verlassen / wiewol ich noch grosse Müde- und Mattigkeit in allen meinen Gliedern veespühre. Seb. foderte noch ein Röhmer Wein/darunter vermischt er noch einige Tropfen seiner Medicin/ gab ihm die ein und ließ ihn noch 9. Stunden ruhen / biß es Zeit / daß sie zur Abendmalzeit schickten/fanden ihn noch schlaffend / weckten ihn auf / er sprang freudig rauß und ging aufs nöthigen mit uns zu Tisch/danckte GOtt mit heissen Thränen. Da bekam er sonderliche Kost so stärckte / als Crams- und andre Vögel: Es waren aber bey ihm 2. Studiosi Wittebergenses. Einer Nicolaus Clobes; Mathem. Canditatus. 2. Jonas Agricola Friburg und ein Zwickauer / ein böser Bube: Der Schotte von den andern instigirt; Er solle/ wo er wieder befehlen möchte zu gebrauchen/ umb das Secret der Medicin anhalten; thats über der Mahlzeit / aber mit Sebast. höchlichen verweisen; sagende: E hätte sich keines Uberfalls wieder zu befürchten; Er solte GOtt und ihm dancken. Es war Lapis Philosophorum: und gestund: Es könte der

Metalle transmutation geschehen; nahm ein Zinnern Löffel auf den obstant, instant der Studiosus schütte drein wenig Tinctur/hielts übers Licht / rieb die mit dem Finger im Löffel rumb / thät die Tinctur wieder mählich ins Glaß / so weit die Tinctur den Löffel berühret / so weit hat sie penetrirt / zu hohem ☉ verwandelt / begehrte der Schotte noch mahls / so nicht Entdeckung / doch Communication wenigs von der Tinctur selbst die Alchymia zu defendiren ; aber Seb. Siebenfreund / antwortete : Sufficiens Testimonium esse Corpus suum ; ließ ihm doch den Löffel ; Insidiæ struebantur; hinc tendebamus Wittebergam , tiam mutantes ante stadam nobis propositam , per Lüneb. Magdeb. Nahmen den Tisch bey D. Joh. Maj. Poet. Prof. Stube bey Ernst Bachio, Philos. & Med. D. blieben 4. Monath noch im ersten Monath kamen obgedachte Studiosi zu uns : nachdem kam auch der Schotte mit D. Thurnheisern Phil. & Medicin. D. zu Berlin. kehrten im Grauen Apffel im Marckte ein ; d. Maj. invitabatur nobiscum ad nuptias , ego ab amico fidelissimo per literas parentum avocabar. ille melancholiâ statim afficiebatur , præter consvetudinem ajebatque , sibi sanguinis guttulam , ceu △em ardentem cordi ejus incidisse , mox dum literas meas in manus sumsisset, mortem imminentem indicans , cum tamen

non

non ægrotaret. Post dies 4. rediens: percipiebatur Sebastianus à Studiosis in domum Strauchii ad forum sitam vesperi nuptiis finitis ad potũ nocturnum ducebatur, hoc obrutûs in lectum ponitur; post 2. horas cultro jugulum discindebant, & mortuum supra muros in fossam urbanam trajiciunt; quod per 2. demum annos compertum ancillâ infantem amissam quærente. Post hoc factum 4. hebdomades omnes discurrebant in mundum; apertò à me hypocausto reperiebam libellum absconditum, compactum in 240.; in welchem ich die Handgriff / sonderlich das Universal/ sammt beyden particularibus, ex eodem fonte prodeuntibus gefunden; aber Medicin und Tinctur war weg; Ich nahm sein hinterlassen Geld / reisete mit nach Böhmen/ Mähren/ Oesterreich / Steiermarck / Italien / und wieder heraus durch Schweitz und Schwaben / so weits Geld reichte. Nach einem halben Jahre tingirte Thurnheuser in der Marck Brandenburg öffentlich; currirte gleichfals glücklich unheilbahre Kranckheiten / betrog Leute mit Sophistischen Processen / begab sich in Italien / nahm ein böses Ende; Der Schotte wegen Sodomitischer Sünde vom Bischoff zu Canterburia in England / verbrandt / zuvor aber mit dem Strick erwürgt; Der dritte / nemlich der Studiosus von Zwickau tingirte auch eine

Zeit-

Zeitlang / hielt sich prächtig / biß vors Ende / da er in Schuld gerieth. Marggrafen Joh. Friedrich / gewesenen Administratoris und Ertz-Bischoffs zu Magdeburgs Gemahlin ist ein falcher Proceſs gegeben. Weil aber die Marggrafin sich ohne Caution nicht einlassen wolte zum Verlag; ließ sich der Amt-Schösser von Weissenfelß zur Caution von diesem Betrieger bereden / der ihn vor dem mit Augen sehen tingiren / auf 4000. Rthlr. welche er auch / weil der Proceſs falsch / bezahlen muste / gerieth in euſſerste Armuth: Der Thäter wurde zu Dreßden Lebenslang im Graben in Eisen verschlossen condemnirt. Die andern beyde sind auf der Reise von Rostock aus / nach Stockholm / durch Schiffbruch verdorben / da doch alle die andern / so auf dem Schiff / mit dem Leben davon kommen sind.

Also ist ein Weg / ein Mittel der Particular Tincturæ, ♃.♆.♂.☿.⊕.△.♎ Vini rubei vel albi Urinæ reliquorum quoque omnium Animalium, Vegetabilium & Mineralium solum, modò materia una, nempe Corpüs fixum, Cryſtallinum, Diaphanum, därumb am Jüngſten Tage in der Gestalt alle Geschlechte der Erden / ja alle Geschöpff erscheinen / qui jam cupiunt indies disolvi, und muß beklagen / überweisen / und wider uns Zeugniß geben werden / da nun der himmlische Geist tanquam inferius heraus

ge-

geschieden / und aus den Banden / darin er liegt / ledig wird / qui est in omnibus rebus, und gesagter Weise ist Inferius sicut superius de puratum, und ein warhafftig receptacul verhanden / Spiritus ætherei, den himmlischen und lufftigen Geist / darin wir und alles leben und schweben / das Hauchen GOttes / der alles in allen / die Seele der Welt / das rechte Qv Es, die wachsende Krafft Bernhardi, die Influentiam rerum, als in einem Wasser sui generis & speciei zu fangen / so wol wie im Universal der Acker verhanden / imgleichen allhier (in particularibus) damit dem Saamen procediret wird Philosophico more.

FINIS.

Das

Das ☉ Potabile zur Gesundheit wird gemacht wie folget:

NImm den ♃ und ♁ des ☉des und solvire die beyde in ♎☿ii so wird der ♎☿ii sich färben / denn so giesse 3. Theil ♀♀sat optimi dazu / und digerir es zum minsten 12. Tage biß es schön roth wird / so hastu ein wahres ☉potabile. Der Spiritus Vini kan von den ♎☿ii auch von den extrahirten ♃e nimmer wieder geschieden werden / eben so wenig als ▽ vom Wasser / denn das wahre Solvens kan von den Soluto nicht wieder separirt und geschieden werden.

SUB UMBRA ALARUM TUARUM. JEHOVA!

Letztes Testament.

Eines Vaters

Seinem liebsten Sohne hinterlassen.

LIebster Sohn / du solt wissen / daß ich durch die Gnade GOttes in Christo mit vielen und grossen Studiren / Nachdencken / Mühe und Arbeit / von den 20. biß in das 40. Jahr meines Lebens eine Wissenschafft und groß verborgen Geheim-

niß

niß (so von viel 1000. Jahren hero unter den Weisesten der Welt verborgen und heimlich gehalten worden / und kein Mensch leichtlich wegen Mißbrauch mit guten Gewissen zu entdecken als allein denen so GOtt fürchtig / fromm / gottselig / und keinen Lastern ergeben sind) erlernet und überkommen / angesehen ich niemals umb Reichthumb und zeitlichen Gut / sondern allein umb Gnade in Christo JEsu / Weißheit / Verstand / Klugheit Gesundheit und ewiges Heil und Wolfahrt meiner Seelen gebethen. Dancke derowegen dem Allerhöchsten GOTT und HErrn Himmels und der Erden / der mir solches gnädig offenbahret / mich darneben hertzinniglich erfreuet / daß an mir wahr worden / was Christus unser Seligmacher / Heyland und Mittler bey GOtt seinem Himmlischen Vater / und auch unser umb seinet willen gesagt / nemlich : suchet am ersten das Reich GOtttes / so wird euch das ander alles zufallen.

Damit du nun aber liebster Sohn solcher Gnade und Segens von GOtt unserm himmlischen Vater in Christo JEsu mögest theilhafftig werden / so erinnere dich aus dem Catechismo.

Liebster Sohn! Noch ists übrig / daß ich dich warne / diesen so grossen Schatz in der Stille und einen schlechten bürgerlichen Leben und Stand ohne Pracht / Hoffarth und

und

und Uberfluß zu genieſſen / keinem Menſchen davon etwas zu ſagen / ja deinen eigenen Brüdern und Schweſtern / Weib und Kindern nichts zu ſagen / damit du nicht in Leib- und Lebens-Gefahr / ja umb deine ewige Seligkeit kommeſt / halte deine Zunge im Zaum und thue deinem armen Nechſten Hülffe in aller Stille und Verborgenheit / damit ſie nicht erfahren / von wem ihnen ſolches herkomme / ſo wird ſolches GOtt / der ins Verborgene ſiehet / dir öffentlich vergelten. Offenbahre dieſe Wiſſenſchafft deinen eigenen Kindern nicht / es wäre denn / daß dir GOtt einen Sohn gäbe / ſo fromm / Gottsfürchtig und von GOtt dazu beruffen / wo nicht / ſage es lieber vor deinem Tode einen frembden doch frommen / Gottfürchtigen / und würdigen Mann / welchen du durch lange Jahre haſt kennen lernen und wol probiret / damit du das verliehene Talent nicht gantz mit dir in die Erde vergraben läſſeſt / ſondern wie andere damit wucherſt / und ein Vater weniger Philoſophiſcher Kinder: Daß iſt / daß es andre würdige aus deinen Schrifften nach Gottes Willen lernen und begreiffen mögen / und denen dürfftig Armen / da es nimmer an mangeln wird Gutes thun / und in ihrer Noth zu Hülffe kommen mögen; mir hat es kein lebendiger Menſch geſagt / noch durch Unterweiſung gelernet / ſondern habe es durch unausſprechliche Mühe und Arbeit

aus

aus dem Büchern und tunckten Schrifften der alten Weisen durch die Gnade und Liebe Gottes begriffen und gelernet. Denen es Gott geben will / ist es klar und deutlich gnug beschrieben; denen er es aber nicht geben will / blendet er die Augen ihres Verstandes / und macht sie in dieser Sache zu Thoren. Befleisige du dich der Weißheit die für GOtt gilt / und und lasse alle andere Weißheit der Welt fahren. Begehre nicht Weltweise zu seyn / sondern trachte nach der Weißheit der Kinder GOttes / die den Weisen der Welt eine Thorheit ist. Trachte dahin / daß du für einē Thoren gehalten werdest von den Weisen und Klugen der Welt / denn also muß es seyn / der Weltweißheit ist eine Thorheit bey GOtt / und die göttliche Weißheit eine Thorheit in dem Verstand der Weltweisen und Macht der Sünden.

Liebster Sohn / du solt auch nicht promiscue alle Bücher so dir vorkommen / lesen / sondern die besten / und darin die unfehlbahre Warheit geschrieben ist. Vor allen andern Dingen in der Welt mache Profession von der Gottesfurcht.

GOtt gibt niemand Guade und Gaben / daß er sie verstecken / sondern seinem Nächsten zum besten und GOtt zu Ehren brauchen solle / ein erschrecklich Exempel hast du an Franciscо.

Mein liebster Sohn! Hierin ist eine Vermahnung von mir geschrieben / wie du

gegen GOtt und deinem Nächsten Christlich
le ben solt. Damit du aber alles wol verstehest
was hierin geschrieben ist / ist mein ernstliche
Wille und väterlich Bitten an dich / daß du
dieses nicht eröffnen und lesen solltest / du seyst
denn erst zu deinem rechten Verstand und
zwantzigsten Jahren gekommen / auch nie
mand anders sol es erbrechen / als du selbst.
Und so es iemand anders zu Handen kommen
solte / bitt ich denselben / wer es auch ist / re
spectivè dienstlich / daß er dieses meinem ältes
sten Sohne selbst zu treuen Händen unver
brochen zustellen wolle. Weil hierin nichts
ist / als nur eine treuliche Vermahnung an
denselben meinen lieben Sohn.

Lieber Sohn derhalben soltu wissen / daß
das ♃ das rechte Bad des ☉ is sey / die Weisen
haben ihn genand Examinatorem und den
Brunn Stylangem die Poëten aber schreiben
daß in diesem Bade der Vulcanus den Phœ
bum abgewaschen und gebadet habe / und ihn
von aller Unreinigkeit und Unvollkommen
heit gesaubert.

Es ist aber das ♃ in seiner Generarion und
Geburth entsprungen aus dem allerreinesten
und besten ☿io und ♁e unter der Art des Vi
trioli. in einer metallischen Form / Gestalt
und Schönheit.

Das ♃ ist ein Mineral und eine Art der
Vitrioli / doch das eine metallische Form und
Glantz hat / welcher vom Geschlecht des Vi
trioli aus dem besten und reinsten ♁e und ☿i

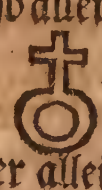
ge

gebohren / so bey den Alten ♄ oder Bley geheissen ist worden / Besehe folgende Figur.

Der Reichs-oder Welt-Apfel / welchs das Zeichen des ☿ii ist / bedeutet die materiam den ☿. Der Siebenfache Stern bedeutet auch den ☿ / und in ihm alle 7metall unsichtlich in ihm verborgen / und aus ihm sichtlich gebohren werden / der schwartze Strahl des Sterns / den ♄ oder Bley und den ☿ selbst / in seiner sichtlichen Form / welches das Bley und Saturnus der Weisen ist / und die andern 6. metall unsichtlich unter seiner schwartzen Gestalt verbirgt. Denn alle metall können auch aus dem ☿ gemacht werden. Besehe Alexandrum von Suchten in s. Buch / so er ☿ii Mysterium geminum nennt / im andern Theil Fol. 428. In dieser materia dem ☿o / ist Himmel und Erde / wie die Sphæra und Terræ globus auf beyden Seiten ausweisen und andeuten / auch ist darinnen die Weise und Röthe ☿is und ☿ / wie der Adler und der Löw / auf beyden Seiten anzeigen / ja alle 4. Elementa seynd in der Materia / denn in der Erden ist Erde und Wasser / im Himmel Feuer und Lufft; Dieses alles ist gleichsam wie mit einer Ketten in der Materia zusammen verbunden / und diese Materiâ nemlich das ☿ ist der Weisen ihr ☿ und das ▽. das ☉ und das ☽. und aller Metallen / welche ihr ▽. des Lebens draus schöpffen müssen und trincken / wie der Becher über dem Character des ☿ii ausweiset / da ☉ und ☽. heraus wachsen / und ♂♀

und ♄.☿ zur Seiten stehen. Der schwartze Circul des ♄i / bedeut wieder das Bley oder den ♄ / dadurch allemal die Weisen den ♄ verstehen / und die Hand dabey aus dem Himmel oder Wolcken schweret / daß das die rechte wahre Materia der Weisen sey / nicht zwar das gemeine Bley / sondern wie gesagt / das Bley der Weisen welchs das ♄ ist. Die Sonne in dem schwartzen Circul deutet an / daß das ☉ in den ♄i i.e. ♄ii solvirt werden muß / denn der ♄ii ist das solvens des ☉ / darin fault das ☉ und wird gantz schwartz. Dis alles beschleust der mittelste Circul in sich / weil derselbe zugleich das Zeichen des ♄ und des ♆ii der Weisen ist / wie erscheinet / wenn es aus der Figur allein also angesehen wird.

So ist der Character oder Zeichen des ♄ii das Unterste / welches also allein für Augē zustellt



Das Zeichen ♆ii aber allein ist das Oberste und erscheinet also alleine für sich e. g.

Die Worte im Circkel nennen die materiam nicht mit dem gemeinen Nahmen / sondern mit dem rechten Nahmen Vitriol / denn es ist der Vitriol der Weisen eine Art und Ge-

schlech

hlecht des Vitrioli unter einer metallischen
orm/ wie oben schon gemeldet ist.

Der gantze Proceſs ist also:

Mache einen Regulum ♃ii mit ☉/ den
verpuffe oder detonire (wie die Chy-
ici reden) mit ♁ ☾ und ♀; was noch
icht alles calcinirt ist/ detonire und calci-
ire wieder mit neuen ♁e ♀ und ☾o/
is der gantze Regulus mit dem ☉o calci-
irt ist/ denn so giesse auff die mit ♁e/
☾o nnd ♀ calcinirte materiam destilirt
Regen-Wasser warm/ laß es über Nacht in
er Wärme stehen/ denn gieß es ab/ und fil-
ir es durch grau Papier/ wenn es klar ist/
o sprütze klahren destilirten ☥ vom Wein
arin/ so præcipitirt sichs Blut-roth/ das
aß sich wohl setzen/ denn gieß das ▽ vom
othen ♁e ab/ und das nachbleibt und roth
t/ welchs der ♁☉ und ♃ii ist/ lasse sanfft
rocken werden und behalts/ aus dem über-
liebenen Cörper und Remanenz/ nachdem
s wol reverberirt worden/ muß man das
☽ auslaugen/ und mit Sp. Vini clarifici-
iren/ durch abdestilirung oder abrauchen
es Spir. Vini bis es klahr und rein genug ist
id. Commentar. fol. 70. §. 20. Dar-
ach sol man das Saltz mit dem ♁e des ☽
ermischen/ so daß man nehme einen Theil
♁is/ 1. Theil Salis und 1. Theil/ Butyri
♃ii und digerir und figir es/ bis es roth ist;
Das △ muß im Anfang linde seyn/

bis die Schwärtze und Farbe erschienen/ dar
nach muß das △ gestärcket werden bis
vollkommen weiß und roth wird.

Wenn es nun fix ist/ sol es mit ☉o fe
mentirt werden; 3. Theil ☉ zu 1. Th
der rothen Tinctur sol man mit einand
fliessen lassen/ so ist die Tinctur fertig. V
in gemeldtem Tractat Comment. Pharm
Cathol. Fol. 70. §. 20.

Die Augmentation und Vermehru
geschicht mit dem Butyro oder Spiritu ☿
(welches einerley ist und mit den ☿ ♂
und ♀is roth gemacht worden/ denn das B
tyrum ☿ii zeucht den ☿ und Farbe a
dem ▽irten ☿e ♀is und ♂tis per modu
digestionis und färbet sich damit roth. A
färbet sich das Butyrum ☿ii von seinem
genen Cinober / der sich in der Destillati
des Butyri ☿ii in den Halß der Retort
angesetzt.

Das Glaß muß allezeit wol in der A
beit verschlossen seyn mit Sigillo Herme
i. e. oben zugeschmoltzen / und das Feuer
keine Minute ruhen oder ausgehen/ sonde
mit höchsten Fleiß regieret werden / und u
terhalten / bis zum Ende des Wercks.

Das Gewichte des ☿is ☉i und
beschreibt Paracelsus / und ist also: Nim
8. Loth ☉ 4. Loth ☿ und 2. Loth ☿
misch es untereinander / dieses aber
ein gewaltiges Schlag-Pulver / da man
wohl muß mit vorsehen / denn so es alles

lein im Tiegel zum Feuer gesetzt würde in Schorstein / muß man alsbald davon gehen / denn so gehet es an / so bald der † durchaus warm wird / und thut einen mächtigen Schlag / daß man nicht weiß wo ein Stück vom Tiegel blieben ist. Darümb muß man damit cautè ümbgehen / wenn man das Pulver auff den geflossenen Regulum nach und nach träget / damit nicht zu viel auff einmahl genommen werde / welches die Erfahrung am besten lehren wird. Besser wird es angehen wenn der Regulus pulverisiret und mit dem andern Pulver wohl vermischt / Löffel weise in den Tiegel / so glüet nach und nach / getragen wird.

Das Butyrum ♆ii kan auch mit ☉ und Vitriol so wol gemacht werden als mit dem ☿ℂto, denn der ☿ℂtus wird durch ☉ und Vitriol gemacht / und ist ein groß Gifft und gefährlich damit ümbzugehen / wiewohl das Butyrum ♆ii auch gifftig ist / man muß die Nase wohl verwahren / daß man den Geruch und Dunst bey Leibe nicht in sich ziehe und Schaden bekomme an Gesundheit und Leben.

[o]

Das gantze Schema oder Figur ist wie folget:

NOch eins hab ich vergessen oben / so diese Figur anlangt / nemblich daß die Sonne oder ihr Curcul schwartz ist / wie der Circul des ♄i oder ♃ii, das thun die Weisen darumb / damit sie andeuten wollen / daß ☉ und ♃ium ein Metall ist in der Knnst. Daher haben viel Philosophi das Gold Bley / und das Bley / verstehe das ♃ium ☉um genennt. Denn aus diesen beyden wird der Lapis Philoso-

losophorum gemacht / und das ♀ ist das erste Metall / daraus alle andere wachsen / denn wenn ein Metall zu dem Grad des ☉ des kömmt / kan es von Natur nicht höher kommen / und ist zu der höchsten und endlichen Perfection gekommen. Die Weisen halten deswegen das erste und letzte Metall / als ☉ und ♂ in ihren Wesen für ein Metall. vid. Tractat. de Pharmico Cathol. fol. 18. num. 2. Dieser Tractat ist in 4to. Lateinisch / da kanst du es lesen.

Das gantze Philosophische Werck ist in diesen kurtzen Worten begriffen:

ES glaube / wer es glauben wil /
Es ist die Welt / darauff ich ziehl /
Neptunus und Venus machen fliegen (gen
Die Schlange die sonst muß unten lie-
Mars zwinget die Welt durch Niter und
Schwefel (Nebel.
Bacchus erhält die Seel und geistliche
Der Geist regiert / die Seele wirckt mit /
Die Erde als Bacchi Sitz vergesse nicht.

Auslegung der Verse.

♂ ist prima materia aller Metallen, welche als eine Welt-Kugel abgebildet wird; also: ♄.

Neptunus wird allhier das Saltz genennet / der Abgott Neptunus ist ein Saltz / so im ▽ oder See ist / denn aus der und Saltz ▽ wird das Saltz gemacht.

Venus ist der Vitriol.

Durch

Durch die Schlange wird der ☿ verstanden / der eine Schlang genennt wird / ♂ ist ein Kriegs-Held / der mit Pulver und Schiessen umbgehet / das Pulver aber wird aus ♁ und ☉ gemacht.

Durch die Welt verstehe den ♃ium, welcher hier eine Welt genennet wird. Bacchus ist der ♆ oder Weinstein / denn der ♆ muß auch bey den ♄ und ☉ seyn. Denn der ♆ erhält die Seele und ♁ des ☉des / daß er nicht verschwindet und verlohren geht mit dem ♃io.

Der Geist ist der Spiritus Saturni / das ist / das Butyrum oder Sp. ♃ii.

Die Seele ist der ♁ oder rothe Tinctur / so ein Dunst oder Nebel genennt wird / & est revera vapor & fumus, sed siccus / wie an dem gemeinem ♁e zu sehen.

Die Erde / darin steckt der ♆ oder ♁ / denn des Bacchi Sitz ist die Remanenz / darin das Saltz ist / nachdem der ♁ daraus gezogen ist; Was aber der ♆ für eine Eigenschafft mit den Metallen habe / bestehe den Tractat. Commentatio de Pharmaco Catholico in 4to. fol. 14. §. 9. fol. 19. §. 4. fol. 12. §. 5.

FINIS.